

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstraße 2,
Bogler, G. L. Dube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havaas Laiffa
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-spaltige Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

N^o 219.

Bromberg, Freitag, den 18. September.

1903.

Zur Wahlbewegung im Osten.

Wie es scheint, werden sich die Wahlvorbereitungen in unserem Osten nicht allenthalben in der Glätte abspielen, wie verschiedentlich angenommen wurde. Zwar hat verlautet, daß in denjenigen Wahlkreisen der Provinz Posen, wo ein Kompromiß zwischen den deutschen Parteien bestand, dieses auch für die bevorstehende Wahl aufrechterhalten und der Bestehende der Parteien gewahrt werden sollte; aber in letzterer Hinsicht findet das Prinzip nicht allenthalben Anklang. So wird aus dem Wahlkreis Inowrazlaw-Schubin berichtet, daß sich dort in agrarischen Kreisen eine Strömung gegen den bisherigen Vertreter Herrn von Tiedemann geltend mache, dessen kanalfremdliche Haltung in diesen Kreisen verurteilt habe. Zwar ist Herr von Tiedemann von einer kürzlich in Inowrazlaw stattgehabten deutschen Wählerversammlung wieder als Kandidat aufgestellt worden, aber die agrarische Gegnerschaft gegen diese Kandidatur scheint damit nicht aus der Welt geschafft. Einstweilen scheinen sich auch die Schubin- und Strelnoer Wahlkreise des Wahlkreises in dieser Hinsicht noch nicht schlüssig gemacht zu haben. Diesem Wahlkreise liegt die Sorge ob, für den zweiten Abgeordneten Herrn Amtsrat Seer, der wegen hohen Alters ein Mandat nicht mehr annehmen will, Ersatz zu schaffen. Es werden in dieser Beziehung eine Reihe von Namen genannt, auf deren Wiedergabe wir vorerst verzichten wollen. Erwähnen wollen wir nur, daß einem alten Kompromiß zufolge der Erbgutmann wiederum nationalliberal sein muß.

Was den Wahlkreis Bromberg-Wirfisch anlangt, so besteht hier bekanntlich ein fünf Jahre altes Kompromiß zwischen den konservativen und den Bromberger Freisinnigen, das für die bevorstehende Wahl erneuert worden ist, allerdings mit der Modifikation, daß sich der Bund der Landwirte seine Stellnahme vorbehalten hat. Ob die Vorbehalte des Landwirtschaftsbundes sich nur gegen die Person des bisherigen freisinnigen Abgeordneten Dr. Eriger richten, oder ob man auf dieser Seite überhaupt eine freisinnige Kandidatur ablehnen will, ist noch nicht recht klar. Des weiteren besteht ziemlich Unklarheit darüber, welche praktische Bedeutung die Sonderstellung des Landwirtschaftsbundes gewinnen wird, und zwar deswegen, weil die Mehrzahl der Bundesmitglieder zugleich konservative und als solche an das Kompromiß gebunden sind.

Ein neues Element wird in die ostdeutsche Wahlbewegung hineingebracht durch die von W o n g r o w i z ausgehende Forderung einer M i t t e l s t a n d s k a n d i d a t u r. Dort hat sich ein Mittelstandswahlklub gebildet, der an die Vorstände der deutschen Wahlvereine der drei Wahlkreise Wronowitz-Mogilno-Znin, Kolmar-Garnikau-Filchne und Inowrazlaw-Strelno eine Eingabe gerichtet hat, in der die Konzedierung wenigstens einer Kandidatur in einem dieser Wahlkreise beansprucht wird. In dem Schriftstück heißt es u. a.:

„Die hiermit angestrebte Kandidatur soll keine parteipolitische sein; sie bezweckt lediglich, denjenigen Angehörigen des Mittelstandes, welche bisher in dem Abgeordnetenhaus eine Vertretung nicht gehabt, beginnend durch Persönlichkeiten anderer Berufsstände und höherer Gesellschaftsklassen in nicht zu reichender Weise gefunden haben, insbesondere den mittleren und unteren Beamten, dem Lehrern, dem Handwerker, sowie dem mittleren und kleineren Kaufmannsstande einen Vertreter aus ihren eigenen Reihen zu verschaffen. Die allgemeine politische Lage erfordert es, insbesondere mit Rücksicht auf die überraschenden Erfolge der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen, daß die auf dem Boden der Staatsordnung stehenden, der Sozialdemokratie bis jetzt noch nicht zugehörigen Volksklassen, insonderheit die weitesten Kreise des Bürgeriums, wie überhaupt des gesamten Mittelstandes, sich mehr als bisher am politischen Leben beteiligen und bei ihnen ein regeres Interesse für politische Angelegenheiten aufrecht erhalten wird. Dazu ist es notwendig, daß auch die Bevölkerungsklassen in den Parlamenten vertreten sind. Denn gerade den erwähnten Vertretern fällt neben der Pflicht, den Bedürfnissen ihrer Wähler im Abgeordnetenhaus gerecht zu werden, die Aufgabe zu, das politische Leben in ihrer Wählererschaft rege zu halten, damit es nicht in der 5-jährigen Legislaturperiode der Schläfrigkeit verfallt. Wohl nicht ganz mit Unrecht wird gegen die Mittelstandsbewegung der Vorwurf erhoben, daß sie bisher zu wenig Teilnahme für Politik gezeigt hat. Der Grund für die Teilnahmslosigkeit ist nicht zum wenigsten darin zu suchen, daß in den meisten Fällen die erwähnten Abgeordneten ihre eben bezeichneten Pflichten und Aufgaben nicht im Sinne der Wählermassen erfüllt haben. Auch wurde den Angehörigen des Mittelstandes bisher nur die Möglichkeit gegeben, das aktive Wahlrecht auszuüben; niemals, oder doch nur in verschwindend wenigen, ganz vereinzelt dastehenden Fällen wurde das passive Wahlrecht des Mittelstandes berücksichtigt und demgemäß

ein Kandidat aus dessen Reihen aufgestellt. Man stelle in der großen Mehrheit der Wahlkreise immer Personen als Kandidaten auf, die vermöge ihrer gesellschaftlichen Stellung oder aus anderen dergleichen Gründen zwar eine führende Rolle für sich beanspruchen, auch als Abgeordnete gewählt wurden, nach den Wahlen aber jede Verbindung mit den Wählermassen verloren, vielfach auch nicht einmal versuchen, die Verbindung aufrecht zu erhalten. Der Vorwurf, der in diesen Ausführungen liegt, trifft im allgemeinen alle politischen Parteien und er trifft im speziellen die einzelnen Parteien um so schärfer, je härter sie im Parlamente vertreten und je einseitiger sie dort zusammengesetzt sind. Es haben daher unsere Darstellungen alle in betracht kommenden Vereinigungen, sowohl die politischen Parteien und Wahlvereine, wie die verschiedenen Gesellschaftsklassen die zwingende Pflicht, den von uns geäußerten wohl begründeten Wünschen des Mittelstandes nachzukommen, um so mehr, als diese Wünsche übereinstimmen mit den wiederholt zum Ausdruck gebrachten Ansichten unseres erhabenen Königs und hoher Staatsmänner.

„Endlich wollen wir auch darauf hinweisen, daß das Deutschtum in der Ostmark nur dann auf Erfolge bei den Wahlen rechnen kann, wenn es geschlossen und einig dem eben so auftretenden Polen gegenüber steht. Dies einige und geschlossene Vorgehen ist für uns Deutsche eine besondere nationale Pflicht; aber es ist nur dann möglich, wenn jeder Berufsstand, jede politische Partei und jede Gesellschaftsklasse die andere als gleichberechtigt anerkennt und bei Aufstellung der Kandidaten diesen Grundregeln gemäß handelt. Dazu ist es notwendig, daß mit dem bisherigen Brauche, die Kandidaten für die Parlamente und insbesondere für das Abgeordnetenhaus nur aus den höheren Gesellschaftsklassen zu entnehmen, gebrochen wird und auch Personen aus den mittleren Ständen, die bereit und geeignet sind, ein Mandat anzunehmen, als Kandidaten aufgestellt werden, damit auch diesen Ständen die Möglichkeit gegeben wird, sich aktiv an der Gesetzgebung zu beteiligen. Unseres Darstellens kann keiner der 6 bisherigen Abgeordneten — von denen 2 Regierungspräsidenten, 2 höhere Beamte und 2 Rittergutsbesitzer sind, — sich als Angehöriger des Mittelstandes bezeichnen. Andererseits waren aber gerade die Berufsstände und Gesellschaftsklassen, zu welchen sie zu rechnen sind, im Abgeordnetenhaus durch Abgeordnete so stark vertreten, daß sehr wohl deren Zahl um einen oder einige verringert werden kann, ohne daß hierdurch etwa die Rechte und Interessen dieser Stände und Klassen verletzt werden würden.

Wir richten die vorliegende Eingabe an die Wahlvereine der drei eingangs bezeichneten Wahlkreise, um einen A u s t a u s c h der K a n d i d a t e n in den 3 Kreisen zu ermöglichen, weil wir der Ansicht sind, daß auf diese Weise am leichtesten eine Einigung zu erreichen ist. Wir wählen den schriftlichen Weg zur Verständigung, weil wir glauben, daß auf demselben am ehesten zu einer solchen zu gelangen ist. Wir wollen aber auch nicht unterlassen, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß wir g e m e i n s a m l i c h e n s i n d, uns im Falle der Zurückweisung unserer — wie wohl jeder Unbeteiligte wird zugeben müssen — äußerst mäßigen Bitte, im Wahlkampf das uns zuteilende, durch die Verfassung gewährleistete R e c h t z u v e r s c h a f f e n. Mit Rücksicht darauf, daß im Wahlkreise Wronowitz-Mogilno-Znin eine kleine Minderheit schon imstande ist, das Wahlergebnis zu beeinflussen, hoffen wir zuversichtlich, daß auch die anderen Wahlkreise, von welchen heraus unser Vorhaben gleichfalls unterstützt wird, bereit sein werden, die Erfüllung unserer Bitte ermöglichen zu helfen.“

Der hier aufgestellten Forderung ist die Berechtigung nicht abzuspochen; politische Fragen sind in dessen in erster Linie nachfragen, und ob die Forderung durchzuführen sein wird, hängt lediglich davon ab, ob der Mittelstandswahlklub die nötigen realen Machtmittel hinter sich hat.

Unerfreuliche Erscheinungen machen sich in dem westpreussischen Wahlkreise S c h l o c h a u - K o n i g bemerkbar; sie sind von der Art, daß sie ein Interesse weit über den Wahlkreis hinaus beanspruchen. Es besteht in diesem Wahlkreis ein altes Abkommen zwischen den Konservativen und Liberalen gegen die Polen und das Zentrum. Im Jahre 1898 sonderten sich aber die Hochagrarien von den Konservativen ab und schlossen ihrerseits ein Abkommen mit dem Zentrum und Polen gegen die vereinigten Deutschen (Liberalen und Konservativen). Dies kam in der Wahlbewegung zu den Reichstagswahlen wiederholt zur Sprache, und die Freunde des hochagrarischen Kandidaten Herrn von Hilgendorff erkannten auch in öffentlichen Versammlungen den im Jahre 1898 gemachten schmerzlichen Fehler an und gelobten Besserung. Das Mißtrauen gegen den konservativen Kandidaten war damals groß; seine Kandidatur brachte den bedau-

erlichen Zwiespalt unter den deutschen Elementen hervor, nicht diejenige des nationalliberalen Kandidaten Wagner. Dasselbe Schauspiel vom Jahre 1898 soll sich aber bei den bevorstehenden Landtagswahlen wiederholen: der agrarische Flügel der Konservativen will sich dem Beschluß der konservativen Parteileitung, die zur Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten an dem Abkommen mit den Liberalen festhält, nicht fügen, sondern schlägt wiederum einen Pakt, wie im Jahre 1898, mit dem Zentrum und Polen ab! Eine Erklärung des Provinzialvorstehenden des Bundes der Landwirte, Herrn v. Oldenburg-Sauschau, das Bündnis sei nur mit dem Zentrum eingegangen, bemängelt doch nur auf das Notdürftigste den wahren, leider allzu durchsichtigen Sachverhalt: das agrarische Bündnis mit dem Zentrum hat nur dann einen Wert, wenn die Polen mit dabei sind; es ist nicht gegen die Polen, sondern gegen die vereinigten Deutschen gerichtet! Wo bleiben nun die politischen Freunde des Herrn v. Hilgendorff, welche vor der Reichstagswahl in Schlochau - Flatow hoch und heilig beteuerten, der Bund der Landwirte werde den im Jahre 1898 begangenen Fehler ganz gewiß nicht wiederholen! — Die Liberalen und die vom Bunde der Landwirte nicht abhängigen Konservativen werden auch diesmal an dem im Jahre 1898 getroffenen Abkommen festhalten, aber die größte Tätigkeit entfalten müssen, um dem von den Hochagrariern beabsichtigten Schlag, der sich gegen das Deutschtum richtet, vorzubeugen. Den Herren Hochagrariern könnte ihr Verhalten im Wahlkreise Schlochau-Königs aber doch manche wohlverdienten Lehren eintragen.

Politische Tageschau.

**Bromberg, 17. September.

Vom sozialdemokratischen Parteitag. Den Höhepunkt erreichten die persönlichen Auseinandersetzungen in der Rede Bebels am Dienstag Nachmittag; sie drückt zugleich dem Delegiertentage den parteipolitischen Stempel auf, der den Sieg des Bebel'schen Absolutismus in jeder die Sozialdemokratie durchwühlenden Frage bekräftigt. Die „Revisionisten“ sind durch die Keulenschläge der Bebel'schen leidenschaftlichen Ausbrüche bereits so betäubt, daß sie kaum einen ernsteren Widerstand gegen den souveränen Parteiführer, der mit unerschütterlichem Instinkt die großen Massen in Bewegung zu setzen und als getreue Heerscharen unter seine Führung zu bannen weiß, wagen werden. Die Gewaltprobe, zu der vorgeblich Bebel griff, scheint vorläufig alle seine Gegner ihm zu Füßen geworfen zu haben. Das „Pfiu“, welches er einigen „Genossen und Genossinnen“, wie Göhre, Bernhard und der Gili Braun zurief, löste sich später in der zur Leidenschaftlichkeit entflammten Versammlung in symbolische Mißhandlung der von ihm Gebrandmarkten aus. Der unglückliche „Genosse“ Bernhard, der für die Zukunft schrie und die Parteigrößen scharf kritisierte, scheint in Sad und Mitleid vor verammeltem Kriegsvolk reinig Buße getan zu haben; ihm wurde deshalb die Bebel'sche Absolution erteilt. „Was aber“, rief der Parteipapst aus, „was gebührt den anderen?“ „Prügel! Prügel!“ scholl es aus dem Saal zurück. Die so nur andeutungsweise gemißhandelten Genossen bleiben bei der Partei, aber ein ähnlicher Stachel wird sich in ihr Herz in Erinnerung der vom Delegiertentag erteilten Verurteilung senken, den Bebel noch heute empfindet, wenn er an die politischen Maßregeln zur Zeit des Sozialistengesetzes zurückdenkt. Der heiße Wunsch nach Vergeltung steigt in ihm auf: „Wenn der Tag käme, und ich könn's vergelten — ich tät's!“ Beifallsstürme folgten dieser für die Massen ausgesprochenen und in sie hineingeworfenen Sehnsucht nach Vergeltung! Dieses Verlangen schlummert, es ist von Bebel jäh nach gerufen und erfüllt die jahrelang gehegte Erbitterung der alten „Märtyrer“ des Sozialistengesetzes. Aber das Sozialistengesetz ist seit 13 Jahren tot und kehrt nicht wieder zum Leben zurück. Weshalb müssen, so bemerkt die „Natlb. Rev.“, unbegreifliche Ungleichheiten der Staatsanwaltschaften und Geschehen von Rekruten für die Sozialdemokratie! schaffen und jene tiefe Erbitterung in die breitesten Schichten des Volkes tragen, die jetzt in dem leidenschaftlichen Auf Bebel's nach Vergeltung zum Durchbruch kommt? Der unglückliche Zeugniszwang schafft nur Märtyrer und diese wieder immer neue Scharen von Rekruten für die Sozialdemokratie! Herr Bebel und der sozialdemokratische Delegiertentag sollte sich aber auch darüber nicht täuschen, daß einfl der Ruf nach Vergeltung bei denjenigen laut wird, die jetzt auf die schmachlichste Weise von den „Genossen“ des Delegiertentages angegriffen und bloßgestellt werden. — Im einzelnen ludte Bebel in seiner Rede den Franz Mehring vor den Anklagen seiner Gegner reinzuwaschen und griff den Herausgeber der „Zukunft“, Maxim Harden, in der heftigsten Weise an: „Ich frage Euch, Genossen,

wenn die Gili Braun, Heinrich Braun, Göhre, Vorhardt, Bernhard, Ströbel wirklich nicht wußten, wer Harden sei, 1902 hätten sie so viel Ehrgefühl haben müssen, zu sagen: Für ein Blatt, das in so gemeiner, niederträchtiger Weise die Partei, der ich angehöre, beschimpft, können wir nicht länger schreiben. Anstatt dessen schreiben diese Leute ruhig weiter und ermöglichen es diesem Wittowst-Garden, daß er noch weiter die Partei in der gemeinsten, niederträchtigsten Weise beschimpfen kann. Für ein solches Verhalten von Leuten, die sich Parteigenossen nennen, habe ich nur ein Pfiu (Stürmischer Beifall.) Ich frage Euch, Genossen, was verdienen solche Leute, die derartig leichtfertig ihre Parteiehre preisgeben? Rufe: Prügel! Ich stehe 40 Jahre im öffentlichen Kampfe, ich bin nicht immer Sozialdemokrat gewesen. Es hat auch eine Zeit gegeben, in der ich die Sozialdemokratie bekämpft habe. Aber ich habe stets meine Ehre zu wahren gewußt. Es wird gesagt: Der alte Bebel hat noch immer den größten Einfluß in der Partei. Wenn das der Fall ist, Genossen, so geschieht es, weil ich fleckenlos dastehe. Wer Führer der Partei sein will, der darf nicht wie ein General kommandieren, sondern er muß das tun, was die Partei denkt und fühlt. (Beifall.) Nun werdet Ihr einsehen, welche Wichtigkeit die vorliegende Frage für die Partei hat. Es muß endlich einmal Klarheit geschaffen werden. Genosse Bernhard hat ja heute in aller Form seine Tat bereut; damit ist es aber noch nicht getan. Ich frage den Genossen Bernhard, ob er noch weiter für die „Zukunft“ schreiben will? (Bernhard: Nein.) Bebel: Dann bin ich zufrieden. Dann gilt von diesem auch das Bibelwort: Im Himmel ist mehr Freude über einen Sünder, der Buße tut, als über 99 Gerechte. (Beifall und Heiterkeit.) Ich bin gewiß kein Feind der Akademie, ich habe lange Zeit selbst im Verdachte gestanden, ein verkappter Akademiker zu sein. Ich weiß, daß die Partei die Akademie und die Intelligenzen braucht. Aber ich rufe Euch zu: Genossen, seht Euch jeden neuen Genossen an, ehe Ihr ihn aufnehmt; einen Akademiker oder sogenannten Intellektuellen seht Euch aber zweimal an. Eine Reihe zu uns gehörender Akademiker ist der Partei entfremdet. Sie wissen nicht, was die Partei denkt und fühlt. Sonst hätten sie es nicht gewagt, der Partei zuzumuten, sie solle Anspruch auf den Vizepräsidentenposten im Reichstage machen. Eine solche Zumutung nach einem so glänzenden Wahlsiege müßt Ihr mit Empörung und Entrüstung zurückweisen. (Stürmischer Beifall.) Diese Leute vergessen, daß wir eine Partei des Massenkampfes sind. Nicht Einheit, sondern Einigkeit sagt Genosse Heine. Nun, Genossen, Einheit und Einigkeit müssen in der Partei herrschen. (Stürmischer Beifall.) Ohne Einheit gibt es keine Einigkeit. Die Einheit und Einigkeit in der Partei hat die große Schlacht geschlagen. Wir wollen aber noch viel größere Siege erringen. Dazu gehört Begeisterung und Kampfesmut. Genossen, sorgt dafür, daß die Partei nicht auf eine schiefe Ebene gerät! Sorgt dafür, daß das Ziel der Sozialdemokratie nicht aus dem Auge verloren wird und den Arbeitern der Kampfesmut und die Begeisterung verloren gehen. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) — Der Michels (Warburg), der sich als ehemaliger Zögling der Kriegsschule in Hannover vorstellte, der noch vor einiger Zeit die Offiziersuniform trug, meinte, daß das Mißtrauen gegen die Akademie doch nicht so ganz gerechtfertigt sei. Auch sollte man die Mitarbeit an bürgerlichen Blättern nicht ein für allemal verbieten. Er habe als Zögling der Kriegsschule die Reden Bebels in der „Kreuzzeitg.“ gelesen und sei dadurch Sozialdemokrat geworden. — Um gefrigen Mittwoch bemerkte man am Preßbische auch den Führer der Nationalsozialen, P f a r r e r a. D. R a u m a n n (Berlin). — Die Erörterung über die Tätigkeit von Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern wurde fortgesetzt. — Rechtsanwalt H e i n e und Pastor a. D. G ö h r e polemisierten gegen Bebel. Göhre gibt zunächst eine Darstellung seiner Wauerung zur Sozialdemokratie und fährt dann fort: Ich habe durch mein politisches Verhalten meine Existenz, meine gesellschaftliche Stellung, ja zum Teil auch meine Familie verloren, eines war mir aber bis zum gefrigen Abend geblieben: meine Ehre. Dem Genossen Bebel war es vorbehalten, mir vor aller Welt meine Ehre abzuspochen. Und weshalb bin ich ehelos? Ich habe in den letzten vier Jahren für die „Zukunft“ vier Artikel geschrieben. In drei Artikeln habe ich über religiöse Probleme geschrieben. Laut unserem Parteiprogramm ist Religion Privatfache. Ich habe u. a. nachzuweisen gesucht, die Kirche ist durch den Terrorismus der protestantischen Theologen banterott. Ein weiterer Artikel behandelt die Konsumvereine. Auch in diesem habe ich meinen Parteistandpunkt zum vollen Ausdruck gebracht. Ich habe niemals ein Wort gegen meine Überzeugung geschrieben. Wenn Mehring jahrelang in der unerhörtesten Weise die Partei ver-

höflich und beschimpft, dann behandelt das Bebel mit dem größten Wohlwollen und nennt das ein psychologisches Rätsel. Ich aber, der ich einige Artikel für die „Zukunft“ geschrieben, die mit unserer Partei gar nichts zu tun hatten und in denen ich nur meiner persönlichen Überzeugung Ausdruck gegeben, habe damit ein Verbrechen begangen und bin ein ehrloser Mensch, der sich schämen muß. Wenn es wirklich ein so fürchterliches Verbrechen war, für die „Zukunft“ Artikel zu schreiben, die mit der Partei nichts zu tun haben, dann, Genosse Bebel, hätten Sie mir als jungem Genossen eine Karte schreiben und mir sagen sollen: „Hören Sie, Ihre Mitarbeiterarbeit an der „Zukunft“ müssen Sie einstellen, das verstößt gegen das Parteinteresse.“ Aber es kommt mir vor, als wollte man eine Falle stellen. (Lebhafter Widerspruch.) Ja, ich sage, Genossen. Wir kommt es vor, als hat uns Bebel die Ehre abgeprochen, um seinen Freund Mehring zu retten. (Lebhafter Widerspruch. Aufste: Größermahn!) Genossen, ich habe niemals an Größermahn gelitten. Ich habe mich auch niemals vorgebrängt. Ich wiederhole: Bebel hat, um seinen Freund Mehring zu retten, die Ehre anderer anständiger Genossen, die lediglich einige wissenschaftliche Artikel für die „Zukunft“ geschrieben, beschmätzt und vor aller Welt in den Kot getreten. Gegen ein solches Verfahren habe ich auch nur ein Pfui! Nachdem sodann noch Heinrich Braun gesprochen, betrat unter allgemeiner Spannung noch Schriftsteller Dr. Franz Mehring (Berlin) die Tribüne. Seit Monaten ist von allen Seiten das Anklagematerial gegen mich zusammengetragen worden. Ich war daher nicht in der Lage, in wenigen Tagen das Gegenmaterial zu beschaffen. In einer Stunde kann mehr gefastet werden, als man in Tagen widerlegen kann. Ich will daher, da ich die kostbare Zeit des Parteitagess nicht lange in Anspruch nehmen darf, auf eine Widerlegung für heute verzichten; ich werde das in der Presse tun. Ich will nur erklären, daß alles, was gegen mich vorgebracht worden war, Lüge und Verleumdung ist. (Aufste: Auch betreffs Schönlaufs?) Man hat die Tribüne des Parteitages zu so gemeinen Angriffen gegen mich benutzt, wie man es von einer durch und durch verfaulten elendesten Gesellschaft nicht erwarten könnte. Ich hätte niemals geglaubt, daß man mit solcher Verfaultheit gegen mich kämpfen wird. Ich betenne, ich bin nicht frei von Fehl, ich habe aber weder für die Partei gekämpft. Ich habe mich niemals an die Partei herangebrängt, sondern die Parteibehörden haben mich zu den höchsten Ehrenstellen der Partei berufen. Ich erkläre aber, daß ich meine Stellung an der „Neuen Zeit“ und an der „Leipziger Volkszeitung“ so lange niederlege, bis mich der Parteivorstand von neuem in diese Ehrenstellen beruft. (Hört! Hört!) — Nachmittags nah am der Parteitag nach 2½tägiger Debatte in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 24 Stimmen den Antrag des Parteivorstandes betreffend die Frage der Mitarbeit von Sozialdemokraten an bürgerlichen Blättern an. Auer, Bernstein, Heymann-Stuttgart und noch ein Delegierter enthielten sich der Abstimmung.

Der Reichsanwalt gibt erneut die Bekanntmachung des Kriegsministeriums bekannt, wonach Unteroffiziere und Mannschaften die Teilnahme an Verammlungen und Festlichkeiten ohne dienstliche Erlaubnis, sowie die Betätigung revolutionärer Gesinnung und das Halten und die Verbreitung sozialdemokratischer Schriften verboten ist.

Über die Wahlweise bei den Landtagswahlen für die zweite und erste Abteilung hat der Minister des Innern in einem Erlaß vom 10. September eine wichtige Entscheidung getroffen. Danach wird für zulässig erachtet, daß bei Vorladung der Wähler zur Urwahl am mittags 12 Uhr je nach Lage der Umstände bekannt gemacht werde, daß mit der Abstimmung der zweiten Abteilung beispielsweise nicht vor 3 Uhr, mit derjenigen der ersten Abteilung nicht vor 4 Uhr begonnen werde. Der Wahlvorstand muß aber derselbe bleiben. Eine solche Festlegung entbindet, wie die „Freie Ztg.“ schreibt, die Wähler der zweiten und ersten Abteilung von der Notwendigkeit, schon alsbald nach Beginn der Wahl der dritten Abteilung im Wahllokal zu erscheinen. Eine solche Bestimmung sichert eine stärkere Beteiligung und macht damit das Wahlergebnis weniger als bisher von Zufälligkeiten abhängig. — Der Minister des Innern weist darauf hin, daß in die Urwählerlisten alle diejenigen Personen aufzunehmen sind, welche am Tage der Wahl wahlfähig sind; daß sie schon am Tage der Urwählerstellung wahlfähig sind, ist nicht Bedingung. Andererseits dürfen nach Abschluß der Abteilungslisten Veränderungen nicht mehr vorgenommen werden.

Der neuernannte Staatssekretär v. Stengel hat gestern nach seiner Rückkehr vom Urlaub die Leitung des Reichsfinanzamtes übernommen.

Die „Times“ meldet aus Tokio: Eine Abordnung von Politikern stellte dem Ministerpräsidenten in ernster Weise vor, daß die neuen russischen Forderungen betreffend die Mandchurei eine Verleumdung für Japan bedeuteten, da ja direkte Verhandlungen zwischen Tokio und Petersburg schwebten. Wenn die Forderungen bewilligt würden, so würde dies bedeuten, daß China auch unfreundlich gegen Japan gesinnt sei. Es sei daher notwendig, auf eine energiegeliche Antwort Rußlands zu dringen. Der Premierminister erwiderte, daß die Regierung keinen Schritt tun würde, der die nationale Würde oder das Prestige des Staates schädige.

Den Plan einer großen französischen Expedition nach Marokko will, wie schon kurz gemeldet, der Abg. Zaurès erfahren haben, der am Mittwoch in der „Petite République“ schreibt, er wisse aus sehr guter Quelle, daß in Kreisen der Armeeführung eine Expedition nach Marokko beschlossene Sache sei. Man studiere bereits den Plan eines Protektors in allen Einzelheiten und besaße sich sogar mit der Wahl von Beamten. Jedenfalls hoffe die Armeeführung, auf die Regierung einen Druck auszuüben und sie vor eine vollendete Tatsache zu stellen, und dann wäre die Gefahr in der Tat außerordentlich groß, oder die Armeeführung bereite mit Zustimmung oder auf Befehl der Regierung einen Krieg vor, der mehrere Jahre 200 000 Mann und 100 Millionen Francs erfordern würde. Ein so folgenschwerer Entschluß hätte nicht gefast und ein so fürchterliches Unternehmen nicht bereits begonnen werden dürfen, ohne daß das Parlament und das

Land auch nur gefragt worden seien. Zaurès halte es daher für seine Pflicht, Alarm zu schlagen. — Diese Angaben von Zaurès scheinen eine Stütze zu finden in folgenden Pariser Meldungen von gestern: General Caze, Kommandant des 19. Armeekorps begibt sich von Algier nach dem äußersten Süden von Oran, um die durch die marokkanischen Überfälle geschaffene Lage sowie die zu ergreifenden Maßnahmen zu prüfen. — Der Generalgouverneur von Algerien, Zonnart, tritt morgen die Rückreise nach Algier an. Er hat mit dem Kriegsminister Instruktionen festgesetzt, welche den militärischen Behörden Algeriens zugehen sollen. Die leichte Artillerie, welche für die Posten im äußersten Süden bestimmt ist, wird in einigen Wochen in Algerien eintreffen.

Deutschland.

Berlin, 16. September. Das Berl. Tagebl. meldet aus Bochum, daß das Zeugnis z w a n g s - Verfahren gegen den beschaffenen Redakteur der „Bergarbeiterzeitung“ Leimpeters eingeleitet und daß er freigelassen worden ist.

XX Berlin, 16. September. (Vom Verein für Sozialpolitik.) Sozialpolitik an der Oberseite und an der Unterseite, aber wie anders wirkt, wenn man vom Dresdener Parteitag der Sozialdemokratie auf die Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik in Hamburg blickt, dies Zeichen auf uns ein! In Dresden Saß und Wut, in Hamburg Friedlichkeit sogar unter Männern, von denen man bis dahin vermuten konnte, daß sie sich nicht sonderlich lieben. Wir denken dabei an das Verhältnis des Staatsministers Freiherrn von Berlepsch zum Privatdozenten Dr. Zastrow. Man ferner die „Affäre“, die zwischen beiden gespielt hat. Dr. Zastrow wurde disziplinarisch wie gerichtlich gebüßt und gepöbt, weil er aus seinem Buche „Sozialliberal“ einen Satz nicht hatte streichen wollen, durch den sich Freiherr von Berlepsch als Verwandter des Grafen Tiele-Winkler beleidigt fühlte. Dr. Zastrow verlor weiterhin den Posten als Redakteur der „Sozialen Praxis“, nachdem dies von ihm begründete Blatt offizielles Organ des Vereins für Sozialpolitik geworden war. Jetzt, in Hamburg, sprach Freiherr von Berlepsch als Vorsitzender den Dank des Vereins für den Vortrag Zastrows über den „Arbeitsmarkt“ aus. Wahr kann man eigentlich nicht verlangen. Von demselben Geiste der Eintracht sind auch die Verhandlungen erfüllt; sie sind es vielleicht sogar zu sehr. Wie lebhaft ging es früher im Verein für Sozialpolitik zu, damals, als noch Adolf Wagner und der Freiburger Professor Max Weber den Versammlungen bewohnten! Inzwischen haben sich die Geister getrennt, der Verein ist nicht mehr eine Kampfstätte, auf der entgegengesetzte Richtungen nach Aussprache drängen, sondern er ist eine Gesellschaft von Gleichgesinnten geworden, deren ruhige Unterhaltungen man mit begreiflichem sachlichem Interesse verfolgt, denn aber das dramatische Moment der schönen Leidenschaftlichkeit vollkommen fehlt. Mit all seiner Ruhe und Ausgeglichenheit kann es der Verein jedoch nicht verhindern, daß ihm eine Fülle der Gegnerschaft von rechts wie von links erwächst. Daß die Sozialdemokratie auf die Hamburger Verhandlungen nur mit großem Wohlwollen Verachtung herabblüht, ist ja selbstverständlich. Im übrigen kann man es freilich auch begreifen, wenn von konservativer Seite tiefstes Mißtrauen gegen den Verein für Sozialpolitik geäußert wird. Denn der Verein ist den Agrariern nicht hold. Dafür hat er erneut den Beweis gegeben, als er den Ausführungen Schmollers zustimmte, der scharfe Worte für die „Reaktion“ fand und sie bezichtigte, daß direkte Stimmrecht beizubehalten und die Gewerkschaften bis auf Messer bekämpfen zu wollen. Für diese Charakteristik der Konservativen muß sich Schmoller von der „Kreuzztg.“ gehörig abtun lassen. Das konservative Blatt benutzt mit offenbarem Behagen die Gelegenheit, sich wieder einmal an dem Wamen zu reiben, von dem die Agrarier wissen, daß der Reichsfinanzminister einige Male seinen Rat eingeholt oder, wenn das zuviel gesagt scheint, mit ihm über wichtige Fragen der wirtschaftlichen Gesetzgebung eingehend gesprochen hat. Herr Schmoller wird die Widersacherhaft der „Kreuzztg.“ wohl nicht weiter schaden, und der Wunsch des Blattes, er möge nicht der „Herrschaft der Phrasen“ verfallen, wird ihn auch nicht sonderlich rühren.

Berlin, 16. September. Mitteilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Ablösungstransport auf Dampfer „Sibila“ an Singtau am 13. September, ab Singtau am 14. September.

Berlin, 16. September. Reichsfinanzminister Graf Bülow ist heute Mittag hier eingetroffen. Hamburg, 16. September. Die Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik wurde heute Nachmittag nach Erledigung der auf die Tagesordnung gestellten Referate und daran geknüpften eingehenden Erörterung geschlossen. Professor v. Philippovich faßte den Inhalt der Referate und Debatten über die Störungen im Wirtschaftsleben während der Jahre 1900 und folgende zusammen, worauf Professor Schmoller die Versammlung mit der Bemerkung schloß, daß sofort in eine Enquete über kommunale Sozialpolitik eingetreten werden solle, deren Ergebnisse den Gegenstand der Beratung auf der nächsten, in drei Jahren stattfindenden Generalversammlung bilden werde.

Darmstadt, 16. September. Der Großherzog ist heute Abend nach Kiel abgereist. München, 16. September. Wie die Abendblätter melden, hat der Prinzregent bezüglich der Vertretung Baierns im Bundesrat und zwar im Ressort der Finanzverwaltung bestimmt, daß der stellvertretende Bundesratsbevollmächtigte Ministerialdirektor Geiger vom 1. Oktober an seinen Wohnsitz in Berlin nimmt und daß ferner zum weiteren stellvertretenden Bevollmächtigten der Ministerialrat Kronanwalt Birkhard ernannt wird.

Hamburg, 16. September. Der Senat beantragt bei der Bürgererschaft die Bewilligung von 8 301 500 Mark zur Herstellung einer Wasserstraße für den oberelbischen Flußschiffsverkehr nach dem Ruhwaerderhafen und zur Errichtung neuer Zollabfertigungsstellen hierfür nebst Herstellung einer Bahnverbindung von Peute nach Bahnhof Wilhelmsburg.

Oesterreich.

Wien, 16. September. Wie das R. A. Telegr. Korresp.-Bureau vernimmt, wird der Reichsrat nunmehr für den 23. d. Mts. einberufen. Die diesmalige Tagesordnung wird jedoch nur eine kurze sein und die Volksvertretung sich bloß mit den an die Einsetzung der Rekruten des Jahres 1903 zu stellenden Voraussetzungen zu beschäftigen haben, um die Zurückbehaltung der Wehrpflichtigen des dritten Jahrganges zu vermeiden. Nach Erledigung der darauf bezüglichen Regierungsvorlagen werden die schon tagenden Landtage ihre Tätigkeit fortsetzen, der böhmische und der Tiroler Landtag dieselbe unverzüglich zu beginnen haben.

Ebenburg, 16. September. Die Meldung von einer angeblichen Revolte des 18. Sombregiments, wobei 87 Mann verhaftet worden seien, sowie von einer Desertion von 40 Mann wird dem ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbureau als vollständig unwahr bezeichnet.

Frankreich.

Montelimar, 16. September. Präsident Douhet nahm heute die Parade über das 14. und 15. Armeekorps ab, deren große Manöver heute beendet sind. Der Präsident wurde von dem zahlreich herbeigeströmten Publikum lebhaft begrüßt. Nach der Parade empfing der Präsident Douhet die fremden Attachees und unterhielt sich mit jedem einzelnen von ihnen. Der Präsident wohnte sodann einem Frühstück bei und hielt dabei eine Rede, in der er zunächst die fremden Offiziere begrüßte und die Hoffnung ausdrückte, daß die sympathischen und herzlichen Gefühle, die sie in der ganzen französischen Armee gefunden hätten, in gutem Andenken behalten würden. Er beglückwünschte sodann die Generale und die anderen Offiziere zu dem Scheitern und der guten Haltung der Truppen und bemerkte schließlich, es sei der Wunsch der Republik, ein unterrichtetes, wohl diszipliniertes und starkes Heer zu haben; denn ein solches sei die beste Bürgschaft für den Frieden, da sich die Völker gern den Starken näherten, aber selten den Schwachen, deren Freundschaft und Beistand ihnen nichts nütze.

Spanien.

Madrid, 16. September. Die Regierung erklärt das Gerücht für unwahr, daß der König eine Auslandsreise zu machen beabsichtige.

Großbritannien.

London, 16. September. Die Pall Mall Gazette“ erfährt, das Cabinet habe gestern seine Erwägungen über die Handelspolitik zum Abschluß gebracht. Für jetzt solle keine weitere Zusammenkunft veranstaltet werden. Chamberlain modifizierte wahrscheinlich seine Vorschläge, um sie mit Balfours Anschauungen in Einklang zu bringen. Der Hauptpunkt der Abänderungen sei die Befreiung aller auf eine höhere Besteuerung von Nahrungsmitteln und Rohmaterial gerichteten Anträge. — Die Blätter weisen darauf hin, daß Balfours Broschüre Chamberlains handelspolitische Vorschläge nicht erwähnt und auch keinen Hinweis auf den Zusammenbruch des Reiches, mit dem gedroht wurde, oder auf Vorzugstarife enthalte. „Daily Graphic“ meint, es könne nicht bewehrt werden, daß Chamberlains Stellung im Lande wesentlich erschüttert werde. „Daily News“ andererseits ist der Ansicht, Balfour habe sich offen zu Chamberlains Politik bekannt. „Standard“ schreibt, Balfour glaube offenbar, daß das Prinzip eines Tarifes, der lediglich die Erzielung von Einnahmen bezwecke, nicht länger die englische Politik beherrschen dürfe. Der Minister lasse das Land jedoch in einem Zustande qualender Ungewißheit hinsichtlich der Schritte, zu denen er rate. „Daily Telegraph“ sagt, Balfours Schlussfolgerung gipfeln in dem einen Worte „Bergeltung“. Seine Broschüre bringe den völligen Bruch mit dem Cobdensthem zum Ausdruck. Die Veröffentlichung sei ohne Zweifel gleichbedeutend mit dem Verzicht der Minister, die für Freihandel seien. „Daily Chronicle“ meint, Balfour verunkleide die Frage, die Chamberlain aufgeworfen habe. Seine Broschüre scheine jedoch zu zeigen, daß er sich mit Chamberlain zu einem Plane verbinde, an dem keiner von beiden in der Praxis festzuhalten geneigt sei. Das Blatt warnt weiter die Nation vor den Gefahren der Bergeltungspolitik.

London, 16. September. Heute ist hier vom Handelsamt ein Buch von 500 Seiten veröffentlicht worden, das sehr ausführliche Statistiken und Diagramme über Handel und Industrie Englands, sowie des Auslandes enthält. In einem Vorwort wird erklärt, daß die Aufstellungen zum großen Teil die Antworten auf spezielle Fragen der Minister an das Handelsamt sind. Schlussfolgerungen werden in dem Buch nicht gezogen, vielmehr werden nur die Tatsachen und Zahlen angegeben. Ausführlich werden die Fragen des Einfuhr- und Ausfuhrverkehrs Englands und der hauptsächlich in Betracht kommenden fremden Länder, wie Frankreich, Deutschland, Amerika und die britischen Kolonien, behandelt. Es werden die Zollveränderungen in diesen Ländern dargelegt, und eingehend wird die Frage der Lebensmittel, ihre Zufuhr, Preise und Besteuerung, in England und dem Auslande behandelt. Ferner wird die Behandlung der Produkte Englands und seiner Kolonien seitens der fremden Länder erfahren, ein Vergleich der Arbeitslöhne in den verschiedenen Ländern aufgestellt und die Exportpolitik der Trufts in Deutschland, Amerika und Österreich-Ungarn dargelegt.

Asien.

Teheran, 16. September. Der Premierminister ist seines Postens enthoben und ins Ausland verbannt worden.

Baku, 15. September. Hier haben Unruhen begonnen wegen Übergabe des armenischen Kirchenvermögens. Zur Unterdrückung der Unruhen wurde Militär requiriert, welches auf Armenien, die sich mit Revolvern und Steinen bewaffnet im Kirchhof bei der armenischen Kathedrale und in der anliegenden Straße zusammengetrotet hatten, faßte, 20 Personen, die sich an der Kundgebung beteiligten, wurden verwundet, davon sind drei gestorben. Ein Matrose wurde getötet.

Zur Lage im Orient.

Die Wiener „Politische Korresp.“ erfährt aus Sofia nachstehende ausführliche Inhaltsangabe des Zirkulars, welches der bulgarische Minister des Auswärtigen an die diplomatischen Vertreter des Fürstentums im Auslande gerichtet hat. Die bulgarische Regierung erhebt gegen die Pforte den Vorwurf, daß sie auf die Vernichtung der bulgarischen Bevölkerung in den europäischen

Bilajets hinarbeite, habe andererseits alle Vorbereitungen getroffen, um die türkische Armee so rasch als möglich an der bulgarischen Grenze konzentrieren zu können. Dies berechtigt zu der Annahme, daß die ottomanische Regierung die Absicht hat, im geeigneten Augenblick eine militärische Aktion gegen das Fürstentum zu unternehmen. Die Lage sei geeignet, schließlich einen bewaffneten Konflikt zwischen dem Fürstentum und der Pforte herbeizuführen, falls die Großmächte nicht bei der Pforte Maßregeln der Klugheit und Mäßigung geltend machen. Die bulgarische Regierung fühle sich verpflichtet, an die Gerechtigkeit und Humanität der Mächte zu appellieren, damit sie die bulgarische Bevölkerung vor der vollständigen Ausrottung retten und durch ihre Intervention die ottomanische Regierung bestimmen, ihre Mobilisierungsvorbereitungen sowie die in Betracht der korrekten Haltung der bulgarischen Regierung in keiner Weise gerechtfertigten Maßregeln militärischer Konzentrierung rückgängig zu machen. Dieser Schritt sei ein neuer Beweis der loyalen Gesinnung der bulgarischen Regierung sowie ihres Entschlusses, alles zu vermeiden, was den Frieden bedrohen könnte. Sollte jedoch Bulgarien keine bestimmten Zusicherungen erhalten, welche seine Befürchtungen gegen das gegenwärtige Vorgehen in der Türkei zerstreuen könnten, so würde es sich gezwungen sehen, die notwendigen Maßregeln zu treffen, um für jede Eventualität vorbereitet und gegen jede Überraschung gesichert zu sein.

Die „Agence Bulgare“ meldet ferner: Die Einzelheiten über die Tag für Tag von türkischen Truppen begangenen Greuelthaten übersteigen jede Vorstellung, und es herrscht allgemein die Ansicht, daß es in Mazedonien und der Stadt Adrianopel bald keine christliche Bevölkerung mehr geben wird.

Fürst Ferdinand ist gestern in Sofia eingetroffen.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel gemeldet wird, haben das 4. Armeekorps in Erginjän und das 5. Armeekorps in Bagdad Befehl zur Mobilisierung erhalten.

Weitere Meldungen besagen: Konstantinopel, 15. September. Seit einigen Tagen zirkulieren hier allerlei Gerüchte über bevorstehende bulgarische Dynamitattentate, welche jedoch unkontrollierbar sind und von maßgebenden Stellen bevestiget werden. In den letzten Tagen haben zahlreiche Verhaftungen von Bulgaren hier, in der Umgebung von Konstantinopel und in den Bilajets stattgefunden. Prinzipiell sollen alle türkischen Bulgaren in ihre Heimat abgehoben werden. Vorgestern Nacht versuchten drei Individuen die Gasleitung nächst der französischen Botschaft in Pera zu zerstören; wie man vermutet, in der Absicht, eine Gasexplosion herbeizuführen. Der Vorfall ist jedoch noch nicht aufgeklärt.

Konstantinopel, 15. September. Die abgesehenen Rediffkatalone sind bereits von Adrianopel in ihre Heimat abgegangen. Um Ausschreitungen zu vermeiden, macht der Zug nur wenige Haltestellen. — In einer am 11. d. Mts. verbreiteten Meldung über alarmierende Nachrichten aus Kirklisse hieß es infolge einer telegraphischen Bestätigung, daß in dem Dorfe Madrafi 220 Bulgaren in Gegenwart ihrer Familien enthaupet worden sind. Es soll richtig heißen, daß 22 Bulgaren enthaupet worden sind.

London, 17. September. „Daily Chronicle“ zufolge beschloß die Regierung, in Konstantinopel Vorstellungen behufs Beendigung der Meutereien in Mazedonien zu machen und ein britisches Geschwader in die türkischen Gewässer zu entsenden.

Konstantinopel, 17. September. (Wiener Korresp.) Im Sandtschat Kirklisse scheint Ruhe einzutreten. Die Lokalbehörden sind bemüht, den Einwohnern das lokale Eigentum wieder zu verschaffen. In dem von Bulgaren und Griechen bewohnten Dorf Erkarion wurden die Einwohner aufgefodert, das Dorf zu verlassen, welches verbrannt werden sollte. Die Einwohnerchaft gehorchte. Inzwischen war Gemeindefeuer eröffnet, wobei 15 Griechen ums Leben kamen. Der griechische Bischof und das Konsulat in Adrianopel haben Beschwerden erhoben.

Bunte Chronik.

Saizburg, 19. September. Das Hochwasser richtet fortgesetzt großen Schaden an. Der Ort Mittelstall steht völlig unter Wasser, ebenso der Gemeindefeld in Oberpinggau. Dort ist ferner ein Haus eingestürzt; bei mehreren andern droht der Einsturz. Im ganzen Gasteinertal ist die Ache ausgetreten und hat die meisten Brücken zerstört. In Lungau hat die Ahr großen Schaden angerichtet, die Gemeindebrücken zerstört und die Feldfrüchte vernichtet.

Graz, 16. September. Infolge der letzten Regengüsse ist der Wasserstand der Mur, Drau und Enns ungewöhnlich hoch. In vielen Gegenden herrschen Überschwemmungen. Im oberen Mur- und Ennstale ist der Zugverkehr unterbrochen. Gestern Nachmittag wurde bei Mahrenberg-Wuchern eine neu erbaute hölzerne Brücke über die Drau zum Teil fortgerissen. Ihre Trümmer haben den Draustieg bei Marburg zerstört; bei dessen Einsturz haben zwei städtische Wachtleute den Tod gefunden; ferner sollen dabei drei Erwachsene und drei oder vier Kinder, die zur Zeit des Einsturzes die Brücke passierten, ums Leben gekommen sein.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Mildes, vorwiegend heiteres, trockenes Wetter.

Bromberg, 17. September. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150-160 M., feinstes über Notiz, blauschwarzer unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 114 bis 122 M. — Gerste nach Qualität 116-128 M., Brauware 130-136 M. — Erbsen: Futterware 126-132 M., Kochware ohne Handel. — Safer 124-130 M.

PORTER
Uns. orig. echte Porterbier ist nur mit uns. Etiquette zu haben. (192)
BARCLAY, PERKINS & CO. Schutz-Marko.

lokales.

Bromberg, 17. September.

Der hiesige Stenographenverein Stolze-Schrey ist ein Klavierzimmer der hiesigen Bürgerstraße zur Verfügung gestellt worden, in dem von jetzt ab jeden Donnerstag Abend die Übungen stattfinden.

Der Naturheilverein hält am morgigen Freitag Sitzung ab. (Siehe Anzeige.)

Verhaftet wurde gestern der wegen eines Sittlichkeitsverbrechens von der Staatsanwaltschaft verfolgte Arbeiter Erich Schm. von hier.

Ermittelter Einbrecher. Vorgefunden wurde bei dem Zieglermeister Nestlewick von hier, während er mit seiner Familie abwesend war, ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb war durch ein Fenster in die Wohnung gestiegen und gerade dabei, ein Spind aufzubrechen, um das dort aufbewahrte Geld zu stehlen. In diesem Augenblicke ergriff ihn der erwachsene Tochter des N. und der Einbrecher entwand durch das Fenster, bevor es ihm gelungen war, etwas zu stehlen. Als Dieb wurde der Zieglermeister Nestlewick ermittelt und in Haft genommen.

Fahrradmarder. Der Tapezierer Gr. von hier ließ gestern Nachmittag vor der Tür eines Geschäfts, wo er etwas zu erledigen hatte, sein Fahrrad stehen. Als er dann auf die Straße trat und sein Stahlfahrrad zur Weiterfahrt besteigen wollte, machte er die unangenehme Entdeckung, daß ihm das Rad gestohlen war. Bis jetzt ist der Dieb noch nicht ermittelt worden.

Vom Knabenmörder Stange. Der wegen Mordes des 11jährigen Knaben Jabel vorgestern verhaftete 31 Jahre alte Maurer Stange wurde gestern noch der Staatsanwaltschaft vorgeführt und dann in Untersuchungshaft genommen. Bei seiner polizeilichen Vernehmung hat er offen eingestanden, den Knaben Jabel absichtlich getötet zu haben, weil dieser ihn nur zu oft geärgert hätte, und er sich an ihm rächen wollte. Er leugnete auch nicht, dies schon vorher offen ausgesprochen zu haben. Fast wäre an dem alten Mordgefallenen vorgestern Abend gleich nach der Tat Lynchjustiz geübt worden. Mehrere dort beschäftigte Arbeiter hatten nämlich den St. bereits gebunden und erklärten, ihn aufhängen zu wollen, damit so ein alter Sünder aus der Welt geschafft würde. Erst als ein Polizeibeamter erschien, ließen sie von dem Unmenschen ab. Dem Beamten hätte das Einschreiten gegen den Mörder auch noch übel bekommen können; denn als er in die Stube des St. trat, griff dieser nach seinem Gewehr und legte auf den Beamten an. Die Flinte aber war zum Glück nicht geladen. Der Polizeibeamter verwehrte dem Mordtölpel einen Säbelstich über den Arm, wodurch St. unschädlich gemacht wurde. Der Mann steht übrigens mit seiner Frau in Scheidung. Er war ein notorischer Säuffer, wie schon gestern mitgeteilt, und in angetrunkenen Zustände ein gemeingefährlicher Mensch. Da er selbst angegeben hat, den Knaben mit Weisheit erschossen zu haben, so dürfte die Anklage auf Mord lauten. Der Fall erregt in den weitesten Kreisen warmes Mitgefühl für die schwer betroffenen Eltern und tiefsten Mitleid gegen den Mordtölpel. Wie wir nachträglich hören, ist Stange zur Beobachtung seines Geistes in ein Irrenhaus nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft worden.

Handarbeitslehrerinnen-Prüfung. Unter dem Vorsitz des Herrn Direktors Dr. Rabenader bestand Fräulein Theophila Golombek am Montag die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfung für Volksschulen. Todesfall. Gestern Mittag verschied nach längerem Leiden eine bekannte Bromberger Persönlichkeit, der Rentier und frühere Brauereibesitzer Otto Neue. Der Verstorbenen, ein geborener Spandauer, kam Mitte der 60er Jahre nach Bromberg und machte sich hier sesshaft, indem er die damals (1862) von dem Kaufmann Schlesinger aus Thorn erbaute Brauerei in der Bahnhofstraße antaufte. Im Laufe der Jahre wurde diese dann durch größere Umbauten und Anlegung von Kellereien bedeutend erweitert. Auch der dortige Garten wurde von dem Verstorbenen angelegt und damit für den dortigen Stadtteil ein hübscher Erholungsort geschaffen. Vor einigen Jahren setzte sich Herr Neue zur Ruhe und verkaufte das große Stabtablissement an eine Kommanditgesellschaft, seit welcher Zeit die Brauerei den Namen „Bürgerliches Brauhaus“ führt. Der Verstorbene ist auch im Dienste der Stadt tätig gewesen; er war u. a. längere Zeit Stadtvorstand. Erwähnt sei auch, daß Herr Neue es war, der im Jahre 1880 mit großer Energie dafür eintrat, daß die damalige große „Bromberger Gewerbe- und Industrieausstellung“ auf dem Platze an der Danzigerstraße und dem Bleichfelder Wege zu Stande kam, die dann einen für die heimische Industrie sehr günstigen Verlauf nahm. Für diese seine Tätigkeit wurde ihm auch als Anerkennung den Kronenorden 1. Kl. von Kaiser Wilhelm I. verliehen. Der Verstorbene erreichte sich in weiten Kreisen der Bürgerchaft allgemeinen Achtung.

Gerichtssaal.

Zwickau, 16. September. Das Ehepaar Frenzel aus Meerane hatte sich heute vor der hiesigen Strafkammer wegen Verträgen, begangen durch spiritistischen Unio nach Art der Anna Wöhe zu verantworten. Frau Frenzel wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, der Ehemann wurde freigesprochen.

Letzte Drahtnachrichten.

Altona, 17. September. (Berl. Lokalanz.) Ein wegen Ungehörigkeit aus einer Fabrik entlassener Arbeiter versuchte aus Rache den Werkmeister zu erschlagen, scheiterte aber und erstickte sich darauf selbst.

Magenfurt, 17. September. Die gegenwärtige Hochwasserlage der Elbe nimmt einen in Ägypten noch nie erreichten Umfang an. Täler und Ortschaften sind überschwemmt. Auf der Elbe treibt ein hölzernes Bauernhaus mit den Besohnern. Im Rieseral wurden zwei Leichen gefunden.

Moskau, 17. September. Der deutsche Kaiser büschle gestern früh 3 Uhr, arbeitete dann bis zum Frühstück und ging nachmittags ebenfalls zur Büsche im Revier Karakansko. Morgen früh wird der Kaiser zum letzten Male jagen und dann nach Wien abreisen.

Konstantinopel, 17. September. (Wiener Korrespondenzbüro.) Die Nachricht von Ausschreitungen gegen russische Klöster in Jerusalem scheint falsch zu sein. Weder die Worte noch die Botschaft erhielt hierüber begünstige Meldungen.

Petersburg, 17. September. Blättermeldungen zufolge lagerte sich am 15. d. M. in Kasr eine große Menge Armenier um die Kirche. Als die Beamten zur Übernahme der armenischen Kirchengüter schritten, kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen der Menge und den zum

Schutz der Beamten herbeieilenden 200 Kosaken. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Kosaken verletzt und von der Menge eine Person getötet und zwei verundet. Verhaftet wurden 77 Personen, darunter 2 Geistliche.

Madrid, 17. September. Wegen bedeutender Unregelmäßigkeiten, die kürzlich bei der Madrider Polizei vorgekommen sind, wurde der Chef der Polizei und sämtliche Polizeibeamten ihres Amtes entlassen.

London, 17. September. Die Äußerungen der Presse zu dem gestern erschienenen Laubuch über den auswärtigen Handel lassen als allgemeine Auffassung erkennen, daß die darin enthaltenen Zifferangaben zur Unterstützung der Theorien beider Parteien verwendet werden können. „Standard“ betont, daß der Inhalt des Laubbuches weder den extremen, noch den Parteien der anderen Richtung völlig Recht gebe, er bilde aber eine Warnung gegen vorhastige Schlussfolgerungen. Obgleich der Schutz Zoll in gewissem Maße zum Emporkommen von Englands Nebenbuhlern mitgeholfen habe, sei es doch zweifelhaft, ob er mehr als eine subjektive Ursache desselben sei. „Daily Chronicle“ schreibt ebenfalls, jede Partei werde den Anspruch erheben, daß die Mitteilung eine Bestätigung ihrer Anschauung bilde. „Daily News“ hingegen sagt, die mitgeteilten Ziffern seien der völlig bindende Beweis für den Stand beider Parteien in der Frage des Freihandels. Das Blatt hebt besonders die Zahlen hervor, nach denen die Lebenshaltung des Arbeiters in den letzten Jahren sich in England bedeutend mehr gehoben habe, als in Deutschland. Die „Times“ sagt, der große dargebotene Stoff erfordere ernsthafte Studien, doch gehe aus demselben nicht hervor, was mit Valfours Aussagen in Widerspruch stehe, daß Englands Ausfuhrhandel relativ in schmerzvoll bedauerlicher Weise zurückgehe.

Uben, 17. September. In der Nähe von Dhalafand ein Gehecht zwischen Arabern und Mannschaften des Samphireregiments statt. Von den Engländern wurde ein Mann getötet und vier verwundet. Die Araber hatten sieben tote und vierzehn verwundete.

Newyork, 17. September. In Newyork, sowie an der Küste Nord-Yorkens herrschte gestern ein furchtbarer Sturm, dessen Stärke 60 englische Meilen die Stunde betrug. Präsident Roosevelt, der sich an Bord einer Flottenacht zur Besichtigung der Einwandereinrichtungen nach Ellis Island begeben wollte, befand sich eine Zeit lang in gefährlicher Lage. In der Nähe seiner Nacht fand ein Schleppdampfer bei der Durchfahrt durch das Höllentor.

Rio de Janeiro, 17. September. Die Pest tritt stärker auf. Gestern kam ein Todesfall vor. Im Krankenhaus befinden sich gegen 60 Personen.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 17. September. Amtlich wird gemeldet: Vom Kurzug Nr. 23 sind heute in der Nähe von Rüterberg zwei Wagen infolge Schienenbruchs entgleist. Menschen sind nicht verletzt. Der Materialschaden ist un erheblich. Der Betrieb wird eingeleistet aufrecht erhalten. Die Störung des Geleises Halle-Berlin wird voraussichtlich 6 Stunden währen.

Riel, 17. September. Der Großherzog von Hessen traf heute Vormittag um 11 Uhr zum Stapellauf des Dünenschiffes „L“ hier ein. Auf dem Bahnhof waren zum Empfang anwesend Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinzessin Neuz, sowie die Admirale v. Köster und Lirpiz. Die

Chrenwache stellte das Seebataillon. Nach herrlicher Begrüßung begaben sich die fürstlichen Herrschaften ins Schloß.

Breslau, 17. September. Der „Breslauer Generalanzeiger“ meldet: Auf Dominum Ober-Schlaube bei Gubrau erlitten infolge von Kohlenoxydgasvergiftung von 9 jugendlichen polnischen Arbeitern 7. Die beiden anderen, welche noch Lebenszeichen von sich gaben, wurden in das Gubrauer Krankenhaus gebracht.

Wien, 17. September. Kaiser Franz Josef ist heute früh von den Mandern in Galizien kommend, hier wieder eingetroffen.

Petersburg, 17. September. Im Gouverne ment Woiwilem entstand am 11. d. Mts. infolge eines Streites zwischen einem Bauern und einem jüdischen Händler eine Schlägerei. Die Juden empfangen die anrückende Polizei mit Steinwürfen und schossen. Am 14. d. Mts. wiederholten sich die Unruhen, indem Arbeiter jüdische Huden zerstörten, wobei sich die Juden wehrten. Etwa 20 Personen wurden auf beiden Seiten verletzt. Die Juden schossen auf das anrückende Militär, welches das Feuer erwiderte. 4 Christen und 2 Juden wurden getötet.

Börsendepeschen.

Berlin, 17. September, ankommen 3 Uhr 20 Min.

Kurs vom 16.	17.	Kurs vom 16.	17.
Antw. Notiz	100,00	3 1/2% Bromberg	99,30
Auss. Not. Cassa	216,10	Stadantlehe	103,10
3 1/2% Reichs-Anl.	89,25	4 1/2% Bromberger	103,00
3 1/2% do. do.	101,10	Stadantlehe	103,10
3 1/2% do. comp.	101,20	4 1/2% Bonn. Hyp.	110,00
3 1/2% Pr. Cons.	89,40	Franz. Consol.	185,30
3 1/2% do.	101,20	Dist. Comm. Bd.	152,10
3 1/2% do. comp.	101,20	Deutsche Bank	211,20
4 1/2% Pr. Pfdbf.	102,50	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% do.	99,70	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% do. C.	99,20	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% alte I.	100,50	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% alte II.	99,20	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% neue II.	98,80	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% alte I.	88,10	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% alte II.	87,80	Deutsche Bank	201,20
3 1/2% neue II.	87,80	Deutsche Bank	201,20

16.	17.	16.	17.
Weizen Septbr.	158,00	Weizen Septbr.	118,25
„ Oktbr.	155,50	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50
„ Dezbr.	163,25	„ Dezbr.	117,50

16.	17.
Waggon: Teubenz; flau	16,00
bunter und hellfarbig	155-59
hellbunter	156-59
hochbunter und weißer	161-63
Waggon: Teubenz; unverändert	122-23
loco 714 Gr. inländischer	122
loco 174 Gr. transit	122

16.	17.
Kornzuder von 92% Reub.	20,85
Kornzuder 88% Reub.	20,60
Kornzuder 75% Reub.	20,60
Teubenz: stetig	20,85
Feine Brotraffinade	20,60
Gemahlene Raffinade m. Faß	19,85
Gemahlene Melis I mit Faß	18,85

Aufbewahrung von Wertpapieren in den Stahlkammern der Königl. Seehandlung in Berlin.

Die Einlieferung geschieht auf den Namen des Hinterlegers, die Herausgabe nur mit Genehmigung desselben. Die Auszahlung der Zinsscheine erfolgt durch das unterzeichnete Bankhaus. Die Gebühren betragen 10 Pf. pro 1000 M. nom. für das Vierteljahr.

Albert Beckert, Bankgeschäft, Bromberg
Gegründet 1851.

Hebräische Neujahreskarten in moderner Ausführung und großer Auswahl empfiehlt F.v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49.

Ich übernehme zu den billigsten Preisen die Beschaffung von beständigen Wassermengen, die Anlage von Wasserleitungen und Wasserwerkzeugen für Gemeinden, Wirtschaften u. Landhäuser, die Anlage von Entwässerungskanälen, Unterführungen, Enteisungen und Filtrationen von Grundwasser, Anlage von Selbsttänken für große Viehhaltungen, Abfließen des Grundwasserpiegels bei Fundamentierungen. (201) Eiserne Pumpen werden zu Engrospreisen abgegeben. Konstante Zahlungsbedingungen. Anschläge kostenlos.

Franz Rutzen, Berlin C., Neue Friedrichstr. 47. Eisengießerei u. Maschinenfabrik. Technisches Geschäft für Brunnenbauten, Erdbohrungen und Wasserleitungsanlagen.

Für alte Sachen, Betten, Möbel zahlt die höchsten Preise **Frau Schmul,** Friedrichsplatz 23, Laden. Bestellungen erbet. pr. Postkarte.

Alte Bierflaschen kauft Ap. Barth, Bäck., Viktorstr. 4. Eleg. Damenschränke, Salonisch in nussb., verstellbares Schülertisch u. div. Küchenmöbel bill. zu verk. Moltkestr. 12/13, II. r.

1 Musikautomat ist billig zu verkaufen (2076) **F. Werner,** Bahnhofstr. 16.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet in und außer dem Hause. **Schwedenstr. 6, 3 Tr.** Für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft luche per sof. resp. 1. Oktober d. J.

1 Lehrling Sohn achtbarer Eltern (247) **F. Ebners Nachf.** Inhaber **Emil Chaskel.** Friedrichstraße Nr. 57. Laufjunge gesucht. F. v. Kiedrowski, Friedrichstr. 49. Laufbursche verlangt sofort **Kuhn,** Bahnhofstr. 5.

10 Schuhmachergehilfen verl. Bromberger Schnellbesohler, Wustalt, **H. Bobeth,** Mittelstr. 36. **1 tücht. Schmied** auf Wagen am 2. Febr. sofort gesucht bei **Hugo Sperling,** Wagenfabrik, Nafel a. N.

Anechte, Mädchen, Varschen sucht i. Berlin Fr. Anna Stahnke, Geindevermieterin, Bahnhofstr. 65. **Hotel Kochmanns,** Buffet- fräulein, Kellner-Lehrlinge verlangt (238) **Albert Pallatosch,** Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstr. 1. Fernspr. 384.

Wirin, Köchin, Stubenmädchen u. Mädh. f. alles sucht p. 2. 10. an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Pamburg. (193) **Reelles** (23) **Nebeneinkommen** durch häusliche Tätigkeit, Schreibarbeiten, weibl. Handarbeiten aller Art zc. (Anspr. m. Mädch.) beim die Nebenverdien. Zentr. in Delmenhorst 177.

Tüchtige Monteur für Hausinstallation erhalten dauernde Beschäftigung (247) **Xaver Gelsler, Ingenieur** Karlstraße Nr. 24. (242) **1 tüchtig. Tapezier-Gehilfe** kann sofort eintreten b. Tapezierer **Honnig,** Viktorialstraße 12. Zum 1. oder 15. Oktober 1903 suche ich einen ev. (187)

Diener. Frau von Witzleben, Witzleben, Bez. Bromberg. Fuhrleute gesucht zum Erwerb. **Wilhelmstr. 12 2 X.**

Mädchen zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein **Gruenauersche Buchdruckerei** Otto Grunwald.

Lehrfräulein per 1. Oktober verlangt. (247) **K. Brom. Schuhwaren-Gauß** B. Bruck, Nachf. R. Arendt.

Ein jünger. Kinder mädchen wird für einige Stunden d. Tages verlangt **Pfostenstraße 1.** **1 saub. Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen verlangt Frau **Wannemacher König,** Heynestr. 10. **Ein tüchtig. Dienstmädchen** per 1. 10. cr. sucht (2537) **J. Spaete Nachf.,** Bahnhofstr. 10. **Ein ordtl. Laufmädchen ges.** Meldungen Danzigerstr. 113, pr. I. tücht. häusl. Mädch. f. All. v. 1. 10. an **L. 50-60 Tal. Hinauerstr. 32b, II.** **Aufwärter.** gef. Danzigerstr. 14, I.

Anständige Bedienung für Vorm. gesucht. **Gammstr. 6** p. **Eine Aufwärterin** v. sofort gesucht. **Fischer, Neuer Markt 1, I.** **Aufwartefrau** kann sich meh. Beugat, Pöstr. 7. **Eine Aufwärterin** für den Vor- oder Nachmittag verlangt. Näh. bei **G. B. Schulz.** **Aufwärterin** verlangt. **Schleimsstraße 11,** unten links. **Aufwartemädchen** verlangt Friedrichstraße 41 2 Tr. links. **Aufwartemädchen** für den ganz. Tag verl. Fr. ebrichstr. 21.

Wohnungs-Anzeigen **Thorerstraße 53, L** Herrschaftl. Wohnung, 5 Z., 1 Saal, Bad, nebst reichl. Zub. Gartenprom. z. 1. Oktober cr. vermietet. Näheres daselbst part.

Neuer Markt 1, parterre sind die von Herrn Rechtsanwält **Englisch** innegehabten Räumlichkeiten, 4 Zimmer, Küche nebst reichlichem Zubehör, per sofort zu vermieten. **Robert Dietz.**

Eine Wohnung von 3 Zim. u. 1 Bad, nebst reichl. Zub. v. 1. 10. zu verm. **Danzigerstr. 55.** (2467) **Dorotheenstraße 2** Parterre- 4 Zimmer zc., vollständig neu renoviert. **E. Roopke.**

Herrschaftliche Wohnung 6 Zimmer mit großem Nebengelass, 1 dito 5 Zimmer vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Danzigerstr. 20.** **Georg Sikorski.**

Danzigerstraße 38, II. Stage **9 Zimmer,** Bad, reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdest. u. Burschenst. zu verm. **Eine Wohnung, 5 Zimmer,** Balcon, Balkon u. reichl. Zubeh., vom 1. Oktober d. J. zu verm. **Danzigerstraße 65, I.** **Luisenstr. 17** 4 Zimm., Mädch. u. Speisekammer, Badeeinricht. und Gas, flüssig, auf Wunsch, per 1. 10. 03 zu vermieten. Preis 550 Mark. (239) **Berkungshalb. Seydner** u. **Verl. Hinauerstr. eine Wohn.** b. 3 u. 2 Zimm. m. Bad, auch Gas, Garten zu vermieten. Näh. **Hoppmann, Verl. Hinauerstr. 10.** **Gammstr. 10/20/21** Wohn. 4 Z. 3. Zubeh. 3. 3. Zubeh. p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Bahnhofstr. 22/23, I.** **Eine Parterre-Wohnung,** 5 Zimm. mit Bade-Einrichtung u. rchl. Zub., z. 1. 10. z. verm. 3. meh. **Port. Nadoln, Hoonstr. Nr. 4.** **Im Neubau Moltkestr. 6** herrschaftl. Wohnungen von 5 u. 6 Zimm. m. reichl. Zubehör, Bad, Bursch. u. Stallg. p. 1. Okt. zu verm. Zu erfragen im Kontor, **Albertstr. 22.** **Petrokowski.**

Dorotheenstr. 11, I. Stage, Wohnung, 4 Zimmer, Zubehör, Gasheiz. u. Garten zu vermieten. **Wohnung, 5 Zimmer, 2 Tr.,** nebst Badezimm. u. Zubh. z. verm. Näh. **Bahnhofstr. 89, Kont. Hof r.** **Kasernenstr. 2 3 Zimm.,** Küche billig zu verm. Zu erfr. im Desinfektionsgeschäft. **Schleimsstr. 18** herrschaftliche Wohnungen v. 3, 4 u. 5 Zim. resp. Pferdest. auch Saub. u. rchl. v. 1. 10. bill. zu verm. **Bin lägl. v. 4 1/2-6 1/2 Uhr bart Tr. L. J. J. J. C. Andros.**

Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. per 1. Oktober zu vermieten **Verl. Hinauerstr. 7.**

Kleine Wohnungen a. verm. **Pofenerstr. 35.** **Nathan.** **1. Wohn. 1 St. u. Schmidt, Gellertstr. 42a.** Ein in nächster Nähe des Bahnhofs be- **Zimmer** für Kontor od. Wohnung z. verm. **26/3** **Bahnhofstraße 36.** **Al. Sofw. z. verm. Kujawierstr. 75.**

Speicherräume hell und trocken, sowie eine Sofowohnung zu vermieten. **Max Machowicz, Töpferstr. 3.** **1 Stall für Küstlerpferde** zu verm. **Königsstraße 59.** **Junge Dame** (Schaufräulein) sucht ab sof. möbl. Wohnung, Wohn-, Schlaf- u. Garderobezimmer, nahe Stadt-Theater. **Gest. Off. mit Preisang. u. „Sascha“** Hauptpostf. **36.** **Buchhalter möbl. Zimmer** f. u. d. fremdbl. m. Pension, am liebsten i. Zentrum der Stadt. **Off. m. Preisangabe u. K. L. 1617 a. d. G. d. B.** **1 möbl. Zimmer,** äußerst reinl. m. sehr gut. **Best v. Hof. Gr. h. e. Wäcker. p. 1. 10. gest. Off. u. O. P. 5 a. d. G. d. B.** **Geliebtheitsstr. 6, I. Tr. v. 1. Okt. ein eleg. möbl. Balkonzimmer u. Kab. z. verm. **Danzigerstr. 117, II. Lange.** **Möbl. Zimmer m. Kabinett** sofort zu vermieten **(247) Bahnhofstraße 90, I. L.** **Friedrichstraße 6** eine möbl. Wohnung nebst Schlafzimm. zu vermieten. **2 elegant möbl. Zimmer,** auf Wunsch auch noch ein drittes, sind vom 1. Oktober ab zu verm. **Elisabethstraße 48, I. Tr.** **Möbl. Zimmer m. o. o. Preis** zu vermieten. **Mittelstr. 15.** **Möbliertes Zimmer** p. 1. 10. 03 zu verm. **Kasernenstr. 3.** **Möbl. Zimmer m. a. ohne Preis** billig zu haben. **Mittelstr. 41.** **2 gut möbl. Zimmer** per 1. 10. cr. zu verm. **Danzigerstr. 55.****

Wohnungen v. 2 u. 3 Zimm. per 1. Oktober zu vermieten **Verl. Hinauerstr. 7.**

Kleine Wohnungen a. verm. **Pofenerstr. 35.** **Nathan.** **1. Wohn. 1 St. u. Schmidt, Gellertstr. 42a.** Ein in nächster Nähe des Bahnhofs be- **Zimmer** für Kontor od. Wohnung z. verm. **26/3** **Bahnhofstraße 36.** **Al. Sofw. z. verm. Kujawierstr. 75.**

Speicherräume hell und trocken, sowie eine Sofowohnung zu vermieten. **Max Machowicz, Töpferstr. 3.** **1 Stall für Küstlerpferde** zu verm. **Königsstraße 59.** **Junge Dame** (Schaufräulein) sucht ab sof. möbl. Wohnung, Wohn-, Schlaf- u. Garderobezimmer, nahe Stadt-Theater. **Gest. Off. mit Preisang. u. „Sascha“** Hauptpostf. **36.** **Buchhalter möbl. Zimmer** f. u. d. fremdbl. m. Pension, am liebsten i. Zentrum der Stadt. **Off. m. Preisangabe u. K. L. 1617 a. d. G. d. B.** **1 möbl. Zimmer,** äußerst reinl. m. sehr gut. **Best v. Hof. Gr. h. e. Wäcker. p. 1. 10. gest. Off. u. O. P. 5 a. d. G. d. B.** **Geliebtheitsstr. 6, I. Tr. v. 1. Okt. ein eleg. möbl. Balkonzimmer u. Kab. z. verm. **Danzigerstr. 117, II. Lange.** **Möbl. Zimmer m. Kabinett** sofort zu vermieten **(247) Bahnhofstraße 90, I. L.** **Friedrichstraße 6** eine möbl. Wohnung nebst Schlafzimm. zu vermieten. **2 elegant möbl. Zimmer,** auf Wunsch auch noch ein drittes, sind vom 1. Oktober ab zu verm. **Elisabethstraße 48, I. Tr.** **Möbl. Zimmer m. o. o. Preis** zu vermieten. **Mittelstr. 15.** **Möbliertes Zimmer** p. 1. 10. 03 zu verm. **Kasernenstr. 3.** **Möbl. Zimmer m. a. ohne Preis** billig zu haben. **Mittelstr. 41.** **2 gut möbl. Zimmer** per 1. 10. cr. zu verm. **Danzigerstr. 55.****

Speicherräume hell und trocken, sowie eine Sofowohnung zu vermieten. **Max Machowicz, Töpferstr. 3.** **1 Stall für Küstlerpferde** zu verm. **Königsstraße 59.** **Junge Dame** (Schaufräulein) sucht ab sof. möbl. Wohnung, Wohn-, Schlaf- u. Garderobezimmer, nahe Stadt-Theater. **Gest. Off. mit Preisang. u. „Sascha“** Hauptpostf. **36.** **Buchhalter möbl. Zimmer** f. u. d. fremdbl. m. Pension, am liebsten i. Zentrum der Stadt. **Off. m. Preisangabe u. K. L. 1617 a. d. G. d. B.** **1 möbl. Zimmer,** äußerst reinl. m. sehr gut. **Best v. Hof. Gr. h. e. Wäcker. p. 1. 10. gest. Off. u. O. P. 5 a. d. G. d. B.** **Geliebtheitsstr. 6, I. Tr. v. 1. Okt. ein eleg. möbl. Balkonzimmer u. Kab. z. verm. **Danzigerstr. 117, II. Lange.** **Möbl. Zimmer m. Kabinett** sofort zu vermieten **(247) Bahnhofstraße 90, I. L.** **Friedrichstraße 6** eine möbl. Wohnung nebst Schlafzimm. zu vermieten. **2 elegant möbl. Zimmer,** auf Wunsch auch noch ein drittes, sind vom 1. Oktober ab zu verm. **Elisabethstraße 48, I. Tr.** **Möbl. Zimmer m. o. o. Preis** zu vermieten. **Mittelstr. 15.** **Möbliertes Zimmer** p. 1. 10. 03 zu verm. **Kasernenstr. 3.** **Möbl. Zimmer m. a. ohne Preis** billig zu haben. **Mittelstr. 41.** **2 gut möbl. Zimmer** per 1. 10. cr. zu verm. **Danzigerstr. 55.****

Speicherräume hell und trocken, sowie eine Sofowohnung zu vermieten. **Max Machowicz, Töpferstr. 3.** **1 Stall für Küstlerpferde** zu verm. **Königsstraße 59.** **Junge Dame** (Schaufräulein) sucht ab sof. möbl. Wohnung, Wohn-, Schlaf- u. Garderobezimmer, nahe Stadt-Theater. **Gest. Off. mit Preisang. u. „Sascha“** Hauptpostf. **36.** **Buchhalter möbl. Zimmer** f. u. d. fremdbl. m. Pension, am liebsten i. Zentrum der Stadt. **Off. m. Preisangabe u. K. L. 1617 a. d. G. d. B.** **1 möbl. Zimmer,** äußerst reinl. m. sehr gut. **Best v. Hof. Gr. h. e. Wäcker. p. 1. 10. gest. Off. u. O. P. 5 a. d. G. d. B.** **Geliebtheitsstr. 6, I. Tr. v. 1. Okt. ein eleg. möbl. Balkonzimmer u. Kab. z. verm. **Danzigerstr. 117, II. Lange.** **Möbl. Zimmer m. Kabinett** sofort zu vermieten **(247) Bahnhofstraße 90, I. L.** **Friedrichstraße 6** eine möbl. Wohnung nebst Schlafzimm. zu vermieten. **2 elegant möbl. Zimmer,** auf Wunsch auch noch ein drittes, sind vom 1. Oktober ab zu verm. **Elisabethstraße 48, I. Tr.** **Möbl. Zimmer m. o. o. Preis** zu vermieten. **Mittelstr. 15.** **Möbliertes Zimmer** p. 1. 10. 03 zu verm. **Kasernenstr. 3.** **Möbl. Zimmer m. a. ohne Preis** billig zu haben. **Mittelstr. 41.** **2 gut möbl. Zimmer** per 1. 10. cr. zu verm. **Danzigerstr. 55.****

Speicherräume hell und trocken, sowie eine Sofowohnung zu vermieten. **Max Machowicz, Töpferstr. 3.** **1 Stall für Küstlerpferde** zu verm. **Königsstraße 59.** **Junge Dame** (Schaufräulein) sucht ab sof. möbl. Wohnung, Wohn-, Schlaf- u. Garderobezimmer, nahe Stadt-Theater. **Gest. Off. mit Preisang. u. „Sascha“** Hauptpostf. **36.** **Buchhalter möbl. Zimmer** f. u. d. fremdbl. m. Pension, am liebsten i. Zentrum der Stadt. **Off. m. Preisangabe u. K. L. 1617 a. d. G. d. B.** **1 möbl. Zimmer,** äußerst reinl. m. sehr gut. **Best v. Hof. Gr. h. e. Wäcker. p. 1. 10. gest.**



Wagen-Lackier-Anstalt E. Zimmermann

Bromberg Petersonstr. 5.

Vollständ. Renovierung von Kutschwagen.



Bekanntmachung.

Das Verfahren zum Zweck der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Jutin Band VIII Blatt Nr. 260 auf den Namen der Eheleute Joseph und Viktoria Sporn eingetragenen Grundstücks ist aufgehoben und fällt der 28. September d. J. anberaumte Termin weg. (40) Jutin, den 14. September 1903. Königliches Amtsgericht.

Extra-Preise

Tapeten!

Damit m. hochgeehrte Kundenschaft

Veranlassung nimmt den Oktober-Tapetenbedarf schon jetzt auszuwählen, auch ich heute noch mit einem

wirklich reichhaltig sortierten Lager aufwarten kann, was durch den Andrang nach der Umzugszeit nicht mehr möglich ist, gewähre in der Zeit

v. 5. bis 20. d. M. (aber auch nur in dies. Zeit) auf meine anerkannt sehr niedrigen Preise und gleichviel ob geg. Ziel od. Casse gekauft wird

10% Rabatt!

Gustav Schleising
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandhaus
Bromberg, Danzigerstr. 150/151.

Lieferant Sr. Majestät d. Königs Karl I. von Rumänien, Prinz v. Hohenzollern. (404) Fernsprech. 574. Gegründ. 1868. 1900: 2 gold. Medaillen.

Aus meinem Leserkreis verkaufe folgende Jahrgänge **Zeitschriften**:

Bazar	10,00 für 1,00
Neues Blatt	6,40 " 1,50
Zeitg. Blätter	13,40 " 2,00
Leitende Blätter	8,00 " 1,25
Dahleim	10,00 " 1,50
Illustr. Frauenztg.	8,10 " 1,00
F. die Welt	11,20 " 1,00
Gartenlaube	8,00 " 1,50
Grenzboten	24,00 " 2,00
Klabberabtsch	9,00 " 0,75
Wiener Mode	10,00 " 1,00
Allgem. Modenztg.	20,00 " 2,00
Deutsche Revue	24,00 " 2,00
Romanbibliothek	8,00 " 1,50
Romanzeitung	14,00 " 2,00
Sonntagsblatt	6,00 " 1,00
Ueber Land u. Meer	14,00 " 1,50
Illustr. Zeitung	30,00 " 2,00
Zukunft	20,00 " 1,50

Friedr. Ebbecke, Bären-Buch- und Kunsthandlung.

Talleisim

echte u. unechte Tressen in größter Auswahl.

Carl Nathan

am Wollmarkt.

Wer richtet e. jg. Witwe Hilfte ein, gleichw. welsch. Br. Df. erb. u. J. K. an d. Wsicht. d. J.

100 Briefbogen, bestes Papier, unbeschädigt, 100 Couverts, leicht, **nur 1 Mark.** 5 Ansichtskarten v. Bromberg bester Lichtdruck, 10 Pf.

Walter Assmuss, Danzigerstr. 46.

Gr. Vorrat von Topfschmuck aller Art werden zu jedem annehmbaren Preise außerverkauft. A. Wehmuth, Wilhelmstr. 31.

Friscen Treber abzugeben. (216) **Bürgerliches Brauhaus.**

Ohne Gleichen sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altbewährten

Original-Theerschwefel-Seife Carboltheerschwefel-Seife Marke: Dreieck mit Erdkruz und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W., v. Frankl. a. M. Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei (162) E. Assmuss, Drogerie.

W. Grawunder, Drogerie. H. Kaffler, Parfümerie. E. Noack, Drogerie. Arth. Willmann, Drogerie.

Mutterboden 7 lof. unentgeltl. abgef. wdn. Berl. Rinkauerstr. 5.

Soeben eingetroffen:

Ein Waggon

allerteinsten Ung. Tafel-

Weintrauben

nur wenige Tage

Postkorb ca. 10 Pfund per Pfund 25 Pfg.,
lose ausgewogen Pfund 34 Pfg.

sehr vorteilhaft für Wiederverkäufer,
bei Abnahme von 10 Körben per Pfd. 23 Pfg.

Bestellung auf Postsendungen erbitte frühzeitig. • Versand prompt.

Warenhaus R. Schönfeld

Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

Silberne Medaille.

J. Grünenwald's Möbel-Fabrik,

Bromberg, Mittelstrasse No. 3

empfehlen

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

Gute, solide Arbeit.

Lagerraum: Mittelstrasse No. 6.
Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Zur größeren Bequemlichkeit eines hochgeehrten Publikums habe den neuen

Warm- u. Kaltluft-Trockenapparat

ausgestellt und empfehle denselben zur gest. Benutzung. (204) Hochachtungsvoll

Fanny Seeliger.

Oberschlesischen Gruben-Coks

für Zentralheizungen, Dampfbädereien, Füllöfen und zu anderen Heizzwecken sehr geeignet. Durch höhere Heizkraft wesentlich weniger Verbrauch und billiger als Gaslofs empfiehlt in ganzen und geteilt Wagenladungen (245)

Hermann Blumenthal jun.,

Bromberg, Danzigerstr. 136.

Neumeyer Pianinos!

herrliche Tonfülle, präzise u. leichte Spielart, vornehme Ausstattung, langjährige Garantie.

Teilzahlung schon von Mk. 15.— pro Monat bei

C. Junga, Bahnhofstr. 15.

Wohnungen

werden kostenlos nachgewiesen im Bureau des Vereins der Grund- und Hausbesitzer zu Bromberg

Gammstr. 15, I
vormittags von 9-1 Uhr.
nachmittags von 3-5 Uhr.

1 herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badezimmer und sämtlichem Zubehör, der Menge entspr. eingerichtet, vom 1. Okt. 1903 z. verm., sowie

1 Wohnung v. 4 Zimmern u. reichl. Zub. v. 1. Okt. z. verm. bei C. Heller, Mittelstr. 44.

Fröhnerstr. 13,

I. Etage, 7 Zimmer, Badezimmer, elegant ausgestattet, per Oktober zu vermieten. (226) M. Sandmann.

1 Wohnung von 4 Zimmern mit sämtlichem Zubehör ist vom 1. Okt. ab zu vermieten. 3. etz. b. Julius Lenkeit, Mittelstr. 21.

Bahnhofstr. 33 ist 1 Wohn., Kochgas, voll. Zub., 1. Okt. billig zu verm. Zu erfragen dabei.

Danzigerstr. Nr. 149, Wohnung von 3 od. 5 Zimmern mit Zubeh., sowie Pferdestall mit Futtergefäß, Memise und Bürschentische 2. 1. Okt. zu verm. Näheres daselbst bei Glowacki.

1 Wohnung von 3 Zimmern u. viel Zubehör ist noch per 1. Oktober zu vermieten. A. Paulini, Elisabethmarkt 4.

Neubau Lindenstr. 3 schöne Wohnung, 43. Gas, Bad u. reichl. Zub., Gart., a. G. de September zu mäßigem Preise zu verm., auch 2 und 1 Mansardenzimm.

Danzigerstr. 65 3 u. 4 Zim. u. Zub., evtl. Pferdestall, per 1. 10. cr. zu vermieten.

Berlinerstr. 18 1 Wohn., 4 Zim., Zub., Gart., f. 450 Mk. u. 1 Wohn. v. 3 Z. u. 3. f. 250 Mk. 1. 10. z. verm. A. B. a. Wsicht. u. Wgrrn.

Kirchenstr. 7, 2 Et. Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Speisekammer u. Wäschegelaß p. 1. 10. zu verm. Rudolf Koepflin.

Herrschaftliche Wohnung Elisabethstr. 54, hochpart., von 5 Stuben, Zubeh., Badezimmer, Garten, vom 1. Oktober zu vermieten. Albert Jahnke.

Hempferstr. 14 (Neubau), I. Et., 1 herrsch. Wohn., 5 Z., Balkon, Erker, Bad, Wäschh., Fruchtk., Garl. u. reichl. Zub., v. m. N. N. N. 12. 1. Stube, Koch- u. 3b. v. Thormerstr. 5.

Erschienen ist

Spezialkatalog für Brautausstattungen

für komplette Einrichtung von Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche im Preise von Mark 2400 bis 3500 im decent neuesten Stil.

Fr. Hege
Möbelfabrik und Ausstellungshaus, Bromberg.
Gegr. 1817.

Katalog über Einrichtungen von Mk. 1300 an separat.

Hiermit zur Mitteilung, dass die unterzeichnete Brunnen-Unternehmung der Mineralwassergerbrudlung

Carl Wenzel

Heynestrasse 29 Bromberg Fernsprecher 92 das Haupt-Depot des rein natürlichen „Kronendorfer Sauerbrunn“ aus Krondorf bei Karlsbad i. Böhmen übertragen hat, und ist der „Kronendorfer Sauerbrunn“ bei genannter Firma, sowie in Apotheken, Drogerien etc. zu folgenden Preisen erhältlich:

1/2 Bordeauxfl. Krondorf	1/2 Bordeauxfl. (186)
einzelne Fl. a 50 Pf.	einzelne Fl. a 40 Pf.
bei 10-20 a 45	bei 10-20 a 35
50 a 40	50 a 30
100 u. mehr a 38	100 u. mehr a 28

Brunnen-Unternehmung Krondorf
Carl Göltsdorf, K. u. K. Hoflieferant
Krondorf-Karlsbad - Wien - Budapest.
Geschäftsstelle für Deutschland: Berlin-Friedenau.
NB. Man verlange in Hotels, Weinhandlungen, Restaurants und Cafés stets „Kronendorfer Sauerbrunn“.

Den höchsten Rabatt und die billigsten Preise für sämtliche Kolonialwaren gewährt

Wilhelm Weimann
Lieferant d. Lehr.-Wirtsch.-Verb. Karlstr. 4.

Burgunder Rotwein

direkt vom Produzenten (am Rhein) unter Garantie zu 48 Pfg. per Liter abzugeben. Df. unter P. U. 1718 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. (193)

Billigste Bezugsquelle für sämtliche Kolonialwaren

Paul Lotz,
Lief. d. Lehr.-Wirtsch.-Verb., Danziger- u. Wolltestr. Ecke. (223) Telefon 383.

25 Flaschen Selters für 1,00 Mk. (168)

25 Flaschen Limonaden für 2,00 Mk. frei Haus. Bestellungen erb. an unseren Hallen. Dr. Paul Mamloks Fabriken.

la garantiert reinen Schleuderhönig hat mehrere Zentner en détail zu äußerst billigem Preise abzugeben (2551)

Wilhelm Weimann
Lieferant d. Lehr.-Wirtsch.-Verb. Karlstr. 4.

Hochfeinen Honig hat zu verkaufen (2553) Rloss, Käsegeschäft in dem Speichergelaß an der Brähe.

Rosenkartoffeln
Ia Qual. Lief. fr. Haus Brdg. 1/2 Str. a 55 Pf. 1/2 Str. 1,05 Mk. 1 Str. 2 Mk. A. Bungeoth, Gabelstr., Gr. Gartelstr.

Liliengleich
wird jedes Antis, blühend und geschmeidig die Haut, zart, anmutig der Teint, nach täglichen Waschungen mit (176)

Verbessertes Lilienmilchseife E. Vier & Co., Radebeul Dresden. Stück 80 Pfg. im General-Depot von **Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO

pr. Pfd. Mk. 1,50, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Zu einer Nacht verschwinden Sommerprossen, gelbe, rote Flecken, Miteffer beim Gebrauch von Dr. Kuhn's Edelweiß-Creme Mk. 1,50 und Seife 60 Pf. - Viele Anerkennungen. - Franz Kuhn, Kronenparf., Nürnberg. Hier: H. Gundlach, Drog., Postenstr. 4 u. Verolina-Drog., Danzigerstr.

„Kauf und Verkauf“

Gut erhalt. Kleiderjäant, Küchenspind, Tisch u. Stühle zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei Paul Mautan, Bahnhofstr. 39.

Schön. Grundstück m. Garten reich. Bauplatz in Schönefeld an der Chaussee, Berh. halber unter günstigen Beding. zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Stg.

Meine Grundstücke (Nr. 7000 bis 40 000 Mk. m. Bienen, Wald, Wasser u. maß. Wohnhäusern, verkaufe billig u. mit gering. Anzahl. Eichstadt, Wien b. Nitromeßt.

B. Hoffgrundstück Bleichfelde Nr. 4 sind noch Bazellen und Baupläge unter günst. Bed. zu haben. Schönefeld. Frau O. Thiel.

Ein leichter Antiswagen, 1- u. 2spänn., auch a. Selbstfahrer zu verkaufen, billig zu verkaufen (239) **Wollmarkt 16, Tel. 598**

Ein fast neues (246) **Geldspind** ist billig zu verk. Friedrichstr. 18.

Geb. Harmonium und furs. Flügelinstrument. zu verkaufen. (2471) Danzigerstr. 56, pt. I.

Eine Tonant mit Pult zu verkaufen. Danzigerstr. 55.

Fedelhändin verkäuflich. Schneidstr. 10, I. r.

Sinweis.
Der heutigen Gesamt-Ausgabe unserer Zeitung liegt ein Prospekt bei von dem bekannten Bank- und Lotterie-Geschäft **Christian Lages** in L. i. e. b. e. t. t. e. r. e. s. betreffend **Wohlfahrt-Lotterie**, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Da die Ziehung nahe bevorsteht und die Lose sehr gefragt sind, empfiehlt es sich, rasch zu bestellen. (141)

Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. September.

*** Personalien.** Dem Oberpostkassenbuchhalter Glinther in Bromberg ist bei seinem Scheiden aus dem Dienst der Charakter eines Rechnungsrats verliehen worden.

*** Der Eisenbahnweg über Sibirien** wird am 1. Oktober für den internationalen Postverkehr eröffnet und zur Beförderung von Briefsendungen aller Art aus Deutschland nach folgenden Ländern Ostasiens benutzt werden: nach China mit Ausschluß des südlichen Teils, nach dem Deutschen Schutzgebiet in Kiautschou, nach Japan mit Ausschluß der Insel Formosa, nach Korea. Es bietet sich auf diesem Wege eine nördentlich viermalige Verbindung nach Peking, Tientsin, Tongku und Tschiu und eine wöchentlich mindestens einmalige Verbindung nach Shanghai und nach Japan. Der erste Versand über Sibirien wird am 30. September von Berlin abgehen. Die Absendung erfolgt täglich. Die Dauer der Beförderung beträgt je nach den Anschlüssen von Berlin bis Peking und Tientsin 20 bis 22 Tage, bis Shanghai und bis Nagasaki 22 bis 28 Tage.

*** Warnung vor einem Schwindler.** Von amtlicher Seite wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit verübt in der Provinz Posen ein Schwindler Betrügereien gegen Gastwirte, Oberkellner usw. Er verfährt dabei wie folgt: (Wir haben schon vor einiger Zeit eine ähnliche Nachricht gebracht.) Er erledigt in einem Gasthose, Restaurant anscheinend geschäftlichen Schriftwechsel, fertigt schließlich einen Brief mit Wertangabe, erbittet sich vom Wirt um ein Päckchen zum Verschließen des Briefes und liefert den Brief bei der Post auf, die ihm die Einkaufsbescheinigung erteilt. In dem Briefe befindet sich kein Wertinhalt, der Name des Empfängers ist erdichtet. Als Abfänger nennt der Schwindler auf der Rückseite des Briefes den aus dem Siegelabdruck ersichtlichen Namen unter Signatur eines beliebigen Ortsnamens. Ist der Brief der Post übergeben, so reißt der Schwindler nach einem Orte, der in der Nähe des von ihm gewählten Bestimmungsortes des „Wertbriefes“ liegt, mietet sich hier in einem Gasthose ein und veranlaßt den Oberkellner, bei der Postanstalt des gedachten Bestimmungsortes durch Fernsprecher Nachfrage zu halten, ob dort ein Geldbrief mit z. B. 200 Mark an K. von J. abgehandelt lagere. Auf die bejahende Antwort läßt sich der Oberkellner in der Regel verleiten, dem Schwindler einen Vorlauf zu einer dringenden Zahlung zu leisten. Ist dies geschehen, so verschwindet der Unbekannte, ohne die Gasthofsrechnung und die Schuld getilgt zu haben. Der Schwindler wird wie folgt geschildert: Alter 28 bis 30 Jahre, Größe 1,65 Meter, Haar dunkelblond, Bart blond, Schürchen, etwas nach oben gedreht, Gesichtsfarbe gesund, Gestalt schlank, Sprache deutsch mit polnischem Dialekt, Kleidung moderner dunkelbrauner Zafeltanzug, schwarzer nicht mehr guter Winterüberzieher. — Soffentlich trägt vorstehende Mitteilung dazu bei, Hotelbesitzer usw. vor den Gaunereien des Schwindlers zu warnen.

*** Die deutsche Krieger-Feiertagsfeier** wird in einem Aufruf an die ausgedienten Soldaten mit der Bitte, ihr freiwillige Geldspenden sowie Sammelgegenstände aller Art zugehen zu lassen. In dem Flugblatt ist gleichzeitig ein Auszug aus dem Geschäftsbericht für 1902 mitgeteilt, nach dem der Reingewinn 72 985,22 Mark beträgt. Der deutsche Kriegerbund besitzt zur Zeit bereits drei Waisenhäuser, in denen zusammen 200 Knaben und 67 Mädchen untergebracht sind. Am 2. Januar 1903 hat die Kaiserin das Protektorat über die vom deutschen Kriegerbunde ins Leben gerufenen Waisenhäuser übernommen. Zu wünschen wäre, daß der humanitäre Zweck des Aufrufs in weitem Umfange erreicht würde.

*** Das Provinzial-Missionsfest** der Provinz Posen wird am 22. und 23. d. Mts. in Rawitz abgehalten werden. Der erste Festtag, Dienstag, wird mittags 1 Uhr durch Festgottesdienst und Choralblasen vom Kirchturne eingeleitet werden. Nachmittags 5 Uhr findet Festgottesdienst statt, bei dem Militär-Oberrabbiner Ringe-Posen die Festpredigt halten wird. Abends 8 Uhr folgt im Saale des Schützenhauses ein Familienabend. Am zweiten Festtage findet vormittags eine Vertreter- und Generalversammlung in der Aula der städtischen Mädchenschule statt. An diese schließt sich ein gemeinsames Mittagmahl im Sotel Adler, und nachmittags wird noch ein Kindergottesdienst abgehalten werden.

*** Beihilfe für die Überschwemmten.** Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. bewilligte in ihrer gestrigen Sitzung 15 000 Mark für die Überschwemmten.

*** Der Bismarck-Stiftung** zur Unterstützung bedrängter Deutscher, namentlich Handwerker, in der Ostmark sind im Jahre 1903 bisher 1042,68 Mark zugeführt worden, die größtenteils zu Darlehen und Unterstützungen verwendet worden sind.

R. Schulz, 16. September. (Besitzwechsel.) Der Schneidemüller Albert Schiemann von hier hat das dem Eigentümer August Rosenke II. gehörige Grundstück nebst 16 Morgen Land für 3300 Mark käuflich erworben.

S. Kafel, 16. September. (Verschiedenes.) Heute nachmittags 4 Uhr fand eine Sitzung des Gemeinde-Rat in Rat und der Gemeinde-Vertretung statt. Nach längerer Besprechung wurde beschloffen, an den Meißelbietenden Kaufmann Manke hier selbst 20 Meter Front des alten evang. Kirchhofs für 3,75 Mark pro Quadratmeter zu verkaufen und zwar unter Vorbehalt der Genehmigung des Konsistoriums und der Regierung. U. a. wurde auch beschloffen, die Anzahl der Mitglieder der Körperschaften trotz Ausscheidens der Erlauer Mitglieder nicht zu verringern. — Am Donnerstag, 24. September, findet eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Eingemeindung des Gutsbezirks Nuditz in den Stadtbezirk Kafel“ und die „Aufnahme eines Darlehens zur Erbauung der

städtischen Wasserleitung.“ — Der konservative Verein des Kreises Wirtz hält am Sonntag, 20. September, eine Generalversammlung zur Beschlusfassung über die bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus ab. — Der Wurstfabrikant Hoffmann hier hat seine in Kirchberg belegene Besitzung an den Kaufmann Wiedermann hier für 17 000 Mark verkauft.

d. Schubin, 16. September. (Städtisches.) In der am 15. d. Mts., abends 6 Uhr, abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde von der Verfügung des Regierungspräsidenten in Bromberg betreffend die Städteausstellung in Dresden sowie von der Revision der Kammereikasse am 20. Juni, 20. Juli und 20. August cr. Kenntnis genommen und der Bürgermeister Selter zur Vertretung der Stadt Schubin auf dem am 2. und 3. Oktober cr. in Krowaraglaw stattfindenden Städtetag bevollmächtigt.

— Der hiesigen Schützengilde, eingetragener Verein, ist zur Verfertigung eines Schießstandes und Festplatzes, sowie zur Erbauung einer Schießhalle und eines Saales und Errichtung anderer Baulichkeiten im städtischen Wäldchen der dazu nötige Grund und Boden in der Größe von 2 1/2 Hektar unentgeltlich überlassen, mit der Bedingung, daß die Schützengilde den alten Schießplatz an die Stadt zurückgibt. Mit der Abmessung des Platzes wurden die Herren Wunisch, Dierfeld, Krosch und Zeschke betraut. — Infolge Ausschreibens der zweiten Lehrerinnenstelle bei hiesiger höherer Mädchenschule hatten sich 14 Lehrerinnen um die Stelle beworben.

d. Schubin, 15. September. (Selbstmord.) (Epidemie.) Der Eigentümersohn Otto Timm aus Nieblich, gegen welchen wegen Verdachts des Fahrtrahndiebstahls eine Untersuchung schwebte, hat sich am Sonnabend aus Furcht vor Strafe ertränkt. — Wegen der hier herrschenden Diphtheritis und Scharlachs sind auf Anordnung des königlichen Landratsamt die evangelische, jüdische und höhere Mädchenschule geschlossen.

z. Labischin, 16. September. (Ernennung.) (Lieferanten.) Ferien.) Zu Vertrauensmännern der Schlesiens-Posenschen Baugewerkschaft für den Kreis Schubin ist Maurermeister Kofitonski in Herzberg und zu dessen Stellvertreter Maurermeister Weber in Erin ernannt worden. — Die Lieferung des Petroleum für die städtische Beleuchtung ist dem Kaufmann H. Wreszinski und die für Zylinder und Dichte dem Klempnermeister Huben übertragen. — Die städtischen Schulen des Kreises Schubin beginnen die Herbstferien mit dem 28. September und schließen sie mit dem 17. Oktober einschließlich, die der ländlichen Schulen fangen schon am 21. d. M. an und schließen mit demselben Tage.

K. Wroslchen, 16. September. (Verschiedenes.) An der hiesigen 10klassigen Volksschule ist die 7. Lehrerstelle durch den Lehrer Lobenstein aus Rabott, Kreis Bromberg vom 1. September cr. ab besetzt und die 8. Lehrerstelle dem Lehrer Bargel zu Rosenau Kreis Allenstein vom 1. Oktober cr. ab übertragen worden. — Bürgermeister Platau von hier ist auf 6 Wochen beurlaubt, und wird während dieser Zeit von dem Magistratschöffen, Apothekenbesitzer Kalliese von hier vertreten. — Dieser Tage ist dem Rittergutsbesitzer Pamppe-Bischhofsthal ein Getreidehöfen im Werte von 2000 Mark abgebrannt. — Durch Ministerialverfügung ist der hiesigen 10klassigen, paritätischen Volksschule zur Bezahlung der 7. und 8. Lehrerstelle eine Staatsbeihilfe von 720 Mark bewilligt worden.

s. Krowaraglaw, 16. September. (Feuer.) In der Nacht wurde die Feuerwehr alarmiert. Ein Strohhafen hinter der nördlichen Stadtseite brannte total nieder. Auch entstand in der Küche des Kaufmanns Sirsch am Markt durch das Herabfallen der Petroleumlampe ein Feuer. Der Wehr gelang es, dasselbe bald zu löschen.

P. Wongrowitz, 16. September. (Elektromotorprobe.) Gewitter.) Am 14. d. M., 10 1/2 Uhr vormittags, wurde die Note des großen Zubringers der freiwilligen Feuerwehr zu einer interessanten, durch den Branddirektor Bürgermeister Weinert geleiteten Probe beordert. Es handelte sich darum, den von der Firma Helios gelieferten Elektromotor und das dazu gehörige, von der Firma Gans u. Co. in Berlin gelieferte Pumptank in Gegenwart eines Sachverständigen aus Berlin in bezug auf die Leistungsfähigkeit zu probieren. In das Pumptank wurde eine 600 Meter lange Schlauchleitung angelegt und am Ende der Schlauchleitung ein Strahlenrohr angeschraubt. Das Wasser wurde mit solcher Kraft in kürzester Frist mittels Elektromotors durch die Schlauchleitung getrieben, daß bis auf etwa 30 Meter Höhe noch ein kräftiger Wasserstrahl getrieben wurde. Ferner wurde bei 600 Meter Entfernung ein Wasserwagen von 1000 Litern in drei Minuten gefüllt. In der Wasserleitung gelang die Füllung des Wasserwagens in 1 1/2 Minuten. Der Sachverständige hat sich dahin geäußert, daß die Anlagen den gestellten Bedingungen entsprechen. — Dem Gewitter der vorigen Woche folgte am 16. d. M. gegen 7 Uhr früh ein zweites mit heftigen Donnerlägen und begleitet von einem starken Regenguß, der aber kaum 30 Minuten dauerte.

x. Janowitz, 16. September. (Die hiesige „Deutsche Kornhausgenossenschaft“) hielt die diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Getreideumlag im Jahre 1902/03: 103 213 Zentner betragen hat. Der erzielte Reingewinn beläuft sich auf 14 140 Mark. Von der Generalversammlung wurde beschloffen, von dem vorerwähnten Gewinn 9837 Mark auf das im Geschäftsjahre angelieferte Getreide nachzugeben und den Rest von 4302 Mark dem Reservefonds zuzuführen. Die Genossenschaft arbeitet seit dem Jahre 1897/98 und hat seit der Gründung im ganzen 60 678 Mark abgeschrieben bzw. für Neuanschaffungen und Verbesserungen verausgabt, die sofort von dem erzielten Gewinn bezahlt wurden. Es ist also in 6 Jahren etwa ein Drittel der ganzen Anlagen abbezahlt worden. Die Genossenschaft verfügt zur Zeit außerdem über 19 393 Mark Reserven. Nachzahlungen auf Ge-

treide sind bis jetzt im ganzen für etwa 25 000 Mk. geleistet worden. Zu der Generalversammlung war auch der Verbandsdirektor Regierungsrat Dr. Sugenberg aus Posen erschienen, welcher zum 1. Oktober aus diesem Amte scheidet.

K. Gnejen, 16. September. (Der hiesigen Schützengilde) sind neuerdings mehrere Deutsche als Mitglieder beigetreten als Gegenleistung gegen die polnische Mehrheit.

U. Gnejen, 16. September. (Besitzwechsel.) (Typhus.) Das in der Hornstraße belegene große Eckhaus, den Gutsbesitzer Wendelsohnschen Erben gehörig, ist in den Besitz des Hotelbesizers Götz übergegangen. Das bei Gnejen belegene Gut Boznitz ist von der An siedelungskommission angekauft worden. Bisheriger Besitzer war Herr Kabitz. — Unter den Mannschaften des 49. Infanterieregiments, welches in voriger Woche aus dem Manöver zurückgekehrt ist, ist der Typhus ausgebrochen. Es sind bereits 20 Personen in das Militärhospital übergeführt worden.

Wissa, 15. September. (Recht merkwürdige Uhren) besitzt unsere JohannisKirche. So ist jetzt am Turm eine neue Uhr angebracht worden, um die „guten und bösen“ Stunden anzuzeigen. Eine andere am Pfeiler an der Südfassade der Kirche angebrachte Uhr gibt nur die „besseren“ Stunden an. Es ist nämlich eine Sonnenuhr, deren in Sandstein ausgeführtes Zifferblatt die Zahl 1653 trägt. Im Inneren der Kirche befindet sich eine Sanduhr, die an der Kanzel angebracht ist.

Wissa i. P., 15. September. (Kein Besuch des Kaisers.) Das „Lissaer Tagebl.“ schreibt: Kürzlich machte die Nachricht die Runde durch die Zeitungen, daß der Kaiser im Spätherbst einen mehrtägigen Jagdaufenthalt in Racot im Kreise Kosten nehmen würde, um dort der Hochwildjagd obzuliegen. Auf von uns darüber eingezogene direkte Erkundigungen sind wir in der Lage, mitteilen zu können, daß die Nachricht sich nicht bemahret, auch Racot für den Kaiser und Gefolge nicht geeignete Räumlichkeiten besitzt.

Rawitsch, 15. September. (Vermutlich verbrannt.) Vor einigen Tagen brannte in Käfersheim bei Gubrau ein auf dem Felde stehender Strohhafen nieder. In der glimmenden Masse fand man eine Menge Knochenreste, die anscheinend von einem Menschen herrührten. Da reisende Handwerkerhelfer vielfach in Strohhafen nächtigen, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ein solcher in den Flammen umgekommen ist.

Ditrowo, 15. September. (Verbrannt.) Gestern fingen die Kleider eines 3jährigen Sohnes des Wirtes Andrejewski in Turek in Abwesenheit der Eltern durch Funken aus dem Kochofen Feuer, und das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es wenige Stunden darauf starb. („Gef.“)

S. Platau, 16. September. (Verbrennung.) (Feuer.) Gestern um 9 Uhr abends wurde der Betrieb des Elektrizitätswerkes eingestellt, so daß bis gegen 10 Uhr abends bei uns eine ägyptische Finsternis herrschte und die Hausbesitzer ihre Petroleumlampen hervorholten mußten. Es hatte nämlich ein boshafter Mensch von dem die Dampfkegel speisenden Wasserzufuhrrohre sämtliche Schrauben entfernt und die Verbindungsflanschen gelöst, so daß die Pumpen kein Wasser aus dem nahen See schaffen konnten. Obgleich das höfliche Bestreben bereits vor einigen Tagen ausgeführt wurde, so kam es erst gestern zur Betriebsstörung, indem die Flanschen sich erst voll kommen gelöst hatten. Da die Kessel keine neue Wasserzufuhr erhielten, war die größte Gefahr vorhanden, daß eine Kesselexplosion eintreten konnte. Nachdem der Betrieb auf kurze Zeit eingestellt war, wurde das Wasser von dem Werkpersonal und den Nachbarsleuten in Eimern herangeholt und das Elektrizitätswerk somit wieder in Betrieb gesetzt. Man ist dem Täter auf der Spur.

S. Schlochau, 15. September. (Ein grober Anflug) wurde in Waldau dadurch verübt, daß die Figur, welche die Mutter Gottes darstellt, von der Bogenscha in der Nähe des Dorfes während der Nacht heruntergenommen und in einen Teich getragen wurde. Der Verdacht lenkte sich, wie man dem „Gef.“ schreibt, auf einige Soldaten, welche im Dorfe einquartiert waren. Der Rittmeister ließ die Mannschaften zusammenkommen und nahm sie ins Verhör. Die Untersuchung verlief jedoch ergebnislos.

ll. Thorn, 16. September. (Zur Bebauung des Festungsgeländes.) Mit einer für die Entwicklung unserer Stadt höchst wichtigen Angelegenheit, nämlich einem mit dem Reichsmilitärministerium abzuschließenden Verträge betreffend den Bebauungsplan des Geländes der Linette VI vor dem Bromberger Tor und Herstellung zweier Durchbrüche durch die Festungsumwallung beschäftigte sich die heutige Stadtverordnetenversammlung. Jeder der Durchbrüche erhält eine Breite von 25 Metern und wird nach den Seiten der Wälle und des Festungsrabens durch Doppelgrüfte abgeschlossen. Die Stadt hat die Walldurchbrüche auf ihre Kosten auszuführen, auch die Straßen herzustellen, doch darf sie nicht beide Durchbrüche auf einmal, sondern nach Belieben einen nach dem anderen zur Ausführung bringen lassen. Für die Walldurchbrüche haben die städtischen Behörden schon vor mehreren Monaten die Summe von 300 000 Mark bereit gestellt. Ferner hat das Kriegsministerium das Terrain des jetzigen Festungsgeländes hinter dem Bromberger Tor bis zum Tiboligarten und der Wellienstraße für die Bebauung freigegeben. Es ist das ein Gebiet von etwa 100 000 Quadratmetern. Da in diesem Terrain die Linette VI liegt, muß diese eingeebnet werden. Die Kosten dieser Einhebung trägt der Militärbesitz, nach dem entworfenen Bebauungsplan eine Hauptstraße von mindestens 21 Metern Breite und 5 Metern Vorgärten an der einen Seite in gerader Richtung vom Bromberger Tor zum botanischen Garten angelegt werden und dort in die jetzige Bromberger Straße einmünden. Diese Straße wird später den Hauptverkehr von und zur Bromberger Vorstadt, wohl auch die elektrische Straßenbahn aufzunehmen haben. Für die meisten der durch diese

Straßenzüge gebildeten Bauviertel werden Vorgärten von 3 bis 5 Metern vorgeschrieben.

? Schwes, 16. September. (Von Manöver.) Gestern wurden die bei Heinrichsdorf (unweit Terespol) bivaktierenden Manövertruppen schon des Morgens um 3 Uhr alarmiert und spielten sich die Übungen, Division gegen Division, auf dem Gelände zwischen Culm und Schwes, fast unmittelbar an unserer Stadt ab. Gegen Mittag wurde das Gefecht abgebrochen, ein Teil der Truppen bezog die alten Bivaks, ein neues Bivak wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofes aufgeschlagen. Selbstverständlich pilgerten viele Sumberte, namentlich vom weiblichen Geschlecht, im Laufe des Nachmittags bis zum späten Abend hinaus, um die verzeihliche Neugierde zu befriedigen. Der kommandierende General von Braunschweig nahm hier bei dem Rentier Leutnant Richard Quartier. Ein Artillerieregiment wurde in der Stadt einquartiert. Von Notquartieren wurde kein Gebrauch gemacht. Leider wurden die bivaktierenden Truppen heute in früher Stunde gründlich naß und wurden die Manöver zwischen hier und Jungen an der Chaussee nach Graudenz fortgesetzt. Gegen Mittag fand der Krieg im Frieden seinen Abschluß. Im Laufe der Nachmittagsstunden wurden die Truppen auf den nächsten Bahnstationen verladen, um in ihre Garnisonen befördert zu werden. — Über Aufnahme und Verpflegung der Mannschaften in unserer Stadt herrscht nur eine Stimme. Obwohl die Mannschaften ohne Verpflegung einquartiert waren, haben es sich selbst die ärmsten Einwohner nicht nehmen lassen, ihre Einquartierung aufs beste unentgeltlich zu bewirken. Viele arme Familien haben auf dem Boden genächtigt, nur, um ihre Einquartierung in der Stube unterbringen zu können. Das ist praktischer Patriotismus und mehr wert, als gelegentliches Surren.

Danzig, 16. September. (Zum Kaiserbesuch.) Wie jetzt bekannt wird, wird nach der Einweihung des Denkmals am Montag vor dem Generalkommando sich eine bedeutende Delegation der in den staatlichen Betrieben unserer Stadt beschäftigten Arbeiter vor dem Kaiser abschießen. Die Arbeiterauschüsse, welche von den Arbeitern der Gnebefabrik, der Artilleriewerkstatt und der kaiserlichen Werft, des Artillerie- sowie des Traindepots gebildet sind, werden vor dem Generalkommando Aufstellung nehmen. Ein von den Arbeitern gewählter Sprecher wird dort den Kaiser, wenn er von der Entthüllung des Denkmals geritten kommt, begrüßen. Die Anregung zu der Delegation ist aus den Kreisen der Arbeiter selbst hervorgegangen; leider verbietet der beschränkte Raum das Erscheinen der gesamten in den staatlichen Betrieben unserer Stadt beschäftigten Arbeiter.

Allenstein, 14. September. (Ein Arbeiterinnenverein) wurde gestern nach einer Ansprache des Herrn Erzprieesters Reichner gegründet; den Mitgliedern soll u. a. gute Unterhaltung sowie Belehrung in der Führung des Haushalts und in der Anfertigung weiblicher Handarbeiten geboten werden.

Aus Schlesien, 15. September. (Auf der Hochzeitsreise gestorben.) In Spindelmühl im Niesengebirge, wo er mit seiner ihm vor 5 Tagen angetrauten Gemahlin weilte, starb, dem „Niederöschel. Anz.“ zufolge, plötzlich am Schlag der Amtsgerichtsrat Riddersdorf aus Als.

Breslau, 15. September. (Tollwutkrankungen.) Wie aus Mysłowitz gemeldet wird, wurden gestern dort 17 Personen von einem aus Russland zugekauften Hund, bei dem dann Tollwut festgestellt wurde, gebissen. Die Leute werden heute in das Pasteurische Institut nach Berlin geschickt.

Kunst und Wissenschaft.

Der dritte Wagner-Cyklus in München. Unter stimmungsvollen Dationen für die Darsteller sowie für die Leiter der Aufführungen Intendanten Baron Boffart, Oberregisseur Fuchs und Generalmusikdirektor Fischer, vollzog sich am Montag der Abschluß des dritten und letzten Cyklus der Ringaufführung im Prinz-Regenten-Theater. Das künstlerische Ergebnis der 24 Festspiele war ungemein glänzend. In finanzieller Beziehung ist zu verzeichnen, daß jede Vorstellung durchschnittlich 15 000 Mark eintrug. Ob auch im nächsten Jahre Wagner-Festspiele und die Ringaufführung im Prinz-Regenten-Theater stattfinden werden, hängt von den Ausgleichsverhandlungen ab, welche in dieser Woche zwischen den Bevollmächtigten der Wagner-Erben und der Hoftheater-Intendanten in München eingeleitet werden sollen. Zum Schluß des, wie erwähnt glänzend verlaufenen Festspieles wurden Intendant Boffart und die Mitwirkenden stürmisch gerufen. Zu Füßen einer Kolossal-Wagnerbüste erschien das ganze Personal. Bei der intimen Feier auf der Bühne dankte Intendant Boffart den Mitwirkenden und überreichte im Namen des Orchesters und des Personals dem Prinzen Ludwig Ferdinand einen silbernen Silberbecher. Dann gab er die Auszeichnungen bekannt, die der Regent aus diesem Anlasse erteilt. Dem bereits mit dem Range eines Generalmusikdirektors belaudeten Hofkapellmeister Fischer wurde eine reiche Ehrengebe zuteil, dem Oberregisseur Fuchs der Titel eines königlichen Professors, dem Maschineninspektor Klein der Titel eines königlichen Maschineninspektors, die Künstlerinnen Bertha Morena und Hermine Boffetti wurden zu Kammerfräulein und der Chorführer Meyer zum königlichen Opernfänger ernannt. Der lebhaft dank des Personals an den Intendanten Boffart schloß die Feier ab.

bewährteste Nahrung für Kluske's Kinder-mehl gesunde u. mager-darmkranke Kinder.

Zhr erster Kaffee.

(Nachdruck verboten.)

Humoreske.

„Lid—tad, lid—tad“, sagte im tiefsten Bass der große Regulator an der Wand, und man konnte glauben, er sei ganz allein in dem großen, gemütlichen Wohnzimmer, denn man hörte weiter keinen Laut. Aber man irrte, denn sah man sich genauer um, so hob sich hinter den blühenden Topfpflanzen, die in der tiefen Nische des Mittelfensters eine reizende Laube bildeten, alle paar Minuten ein blondes Köpfchen, das angelegentlich durch das Fenster sah und sich dann, nach einem raschen Blick auf die Mama, die in der einen Ecke des Divans eingeschlimmert war, leise leuzend wieder auf die Arbeit lenkte.

Die beiden Damen waren Frau und Tochter des Baurats Burger, erstere hielt ihre alltäglichen Mittagsschläfchen, während die Tochter heute in außergewöhnlicher Aufregung war; kein Wunder, denn Leutnant Arno war gestern aus dem Manöver zurückgekehrt und, o, wie wußte es nur zu genau, sein erster Besuch würde den Bewohnern der Villa Burger gelten.

Arno von Dosten war seit Jahren schon mehr Kind als Gast im Hause, aber seit Melanies sechzehntem Geburtstag hielt er sich merkwürdig zurück, kam gewöhnlich nur auf kurze Zeit während der Besuchsstunden, oder wenn sich abends ein größerer Kreis in dem gastreichen Hause Burger zusammengefunden hatte.

Heute, das hatte sich Lannie fest vorgenommen, wollte sie ihm das Fortgehen recht schwer machen, sie hatte es wohl bemerkt, wie rauer es ihm jedesmal wurde, besonders, wenn sie ihm zum Weiben aufforderte und ihm dabei bittend in die Augen sah; ja, heute wollte und mußte sie einmal ihre Macht erproben. Darum schaute sie auch jetzt so sehnsüchtig nach ihm aus — gewiß nur deshalb, denn was lag ihr sonst an Arno? Nichts!

Da, im Wohnzimmer kitzelten Sporen, leise zwar, doch Lannies Ohr war für diesen Klang besonders geschärft, und rosige Blut färbte ihr Antlitz höher, als gleich darauf nach kurzem Klopfen der Freund eintrat. Befangen und doch glückselig ging sie ihm entgegen.

„Arno, wie freue ich mich, daß Sie wieder hier sind, ach, es war schrecklich langweilig bei uns ohne Sie.“

„So hätten Sie mich wirklich ein klein wenig entbehrt?“ fragte Arno von Dosten in verschleiertem Tone und haschte dabei nach der anderen Hand Lannies.

Ein Weiden standen sie so, hochklopfenden Herzens, Auge in Auge einander gegenüber; kein Atem bewegte die düstigen Wölkchen auf ihrer Stirn. Lannies Verlegenheit stieg mehr und mehr. Sie deutete, da er ihre Hände noch gefangen hielt, mit dem Kopf nach dem Divan; jetzt erst bemerkte Arno die Mutter, und ein blitzartiges Leuchten flammte in seinen Augen auf.

„Mama schläft!“ flüsterte er, tiefer neigte sich sein dunkler Kopf dem frischen Mädchenantlitz näher und näher.

„Arno wollte sie rufen, aber da war das Schreckliche schon geschehen, er hatte sie geküßt.“ Die Mutter fuhr erschrocken aus dem Schlaf auf, sie hatte Lannies Ausruf gehört. Als sie aber die Augen aufschlug, sah sie ihr Kind in der Fenster-Nische zwischen den Blumen stehen, und an der Tür — Arno; er mußte eben erst eingetreten sein. Freudig bewegt streckte Frau Burger dem Jüngling die Hand entgegen.

„Verzeihen Sie, Arno, daß Sie mich schlafend trafen, wenn man alt wird, braucht man Ruhe; seien Sie herzlich willkommen!“

„Mit ein paar Schritten war er bei ihr, und während er sich tief über die Hand der Mutter bückte, flog ein flehender Blick zu dem jungen, schlanken Mädchen hinüber.“

„Ertannt betrachtete Frau Burger die halb feindselige, halb beschämte Haltung ihres Kindes.“

„Lannie, Arno, habt Ihr Euch denn schon begrüßt?“

„D gewiß, sehr!“ tönte es grollend aus der Nische.

„Sehr!“ echote mit verschämtem Lächeln Arno.

„Sie bleiben doch gewiß heute länger bei uns Arno, denn wir wollen viel von Ihnen hören; wie geht es vor allem Ihrer Mutter und Tante Lotte?“

„Ach, das hätte ich ja beinahe vergessen, sie kommen gleich nach, ich wurde nur als Abantgarde vorausgeschickt, um die andern anzumelden.“

„Na, da sieht man ja wieder einmal deutlich, wie man sich auf seine Kinder verlassen kann“, sagte lächelnd Frau Burger. „Aber da fällt mir eben ein, Lannie, ich habe die beiden Mädchen auf die Bleiche geschickt, und Heinrich kann doch nicht gut den Kaffee kochen, willst Du es übernehmen?“

„Natürlich, von Herzen gern, liebe Mama; übrigens, da kommt schon Tante Dosten, Tante Lotte und Cousin Fritz, das ist hübsch, er war sehr lange nicht mehr bei uns.“

Arnos Brauen rücken näher zusammen. „Sie scheinen ihn sehr entbehrt zu haben, Fräulein Melanie. Das dürfen Sie diesen angenehmen Schwärmer nur wissen lassen, dann wird er dem Übel gewiß mit tausend Freuden abhelfen.“

„Sollte mich ungemein freuen, denn ich habe ihn stets äußerst liebenswürdig gefunden, und ziehe deshalb seine Gesellschaft mancher anderen vor.“

Arno wurde um eine Schattierung blässer, antwortete aber jetzt in spöttischem Ton: „Sieh, sieh, das sind ja sehr interessante, und mir ganz neue Offenbarungen!“

Frau Burger folgte dieser sich so zuspitzenden Unterhaltung mit wachsendem Erstaunen, jetzt konnte sie nicht mehr an sich halten, auszuruhen: „Ja, Kinder, was ist denn auf einmal für ein böser Geist in Euch gefahren, Ihr seid ja wie Hund und Kacke zusammen; und Dich, Lannie, verstehe ich schon ganz und gar nicht mehr, die ganze Woche zählte ich schon die Tage, wann Arno kommen würde.“

„Mama!“ rief Lannie ganz entsetzt. „Na, oder halt Du vielleicht nicht?“

„Stillschweigend senkte sich Lannies Köpfchen wieder. Die Mutter fuhr unbeirrt fort: „Und nun er da ist, bist Du so abstoßend, wie nur möglich; was Du ferner von Betier Fritz sagt, kommt mir wie die reine Komödie vor, denn letzte Woche nannte Du ihn in meinem Beisein einen faden Komplimentschneider, wie reimt sich das mit Deiner heutigen Rede?“

Arnos Augen erhellten während Frau Burgers Erguß wieder den alten Glanz, jetzt eilte er den Neuankommenden mit fröhlichem Gruß entgegen, während Lannie unbemerkt durch die zweite Tür verschwand, um in der Küche die Vorbereitungen zum Nachmittagskaffee zu treffen.

Draußen laut sie aufstöhnend auf den Rücken, schlug die Hände vor das Gesicht, und zwischen den schlanken Fingern hindurch rollte Träne um Träne auf ihr Schürzchen. So sah sie eine Zeitlang ganz versunken in ihren Schmerz und vergaß, daß Mama und die anderen auf den Kaffee warteten. Erst Heinrich weckte sie aus ihrem Brüten, als er sich zum Kaffeemahl anbot. Schnell sprang sie auf, wuschte die Tränen aus dem Gesichte und füllte die Mühle bis oben an — sie will einen guten Kaffee auf den Tisch bringen. Heinrich opponiert zwar zunächst wegen der Verschwendung, fügt aber gleich hinzu: „Ah, na, heunt muß er schon extra gut sein, weil's Fräulein selber kocht. Zwar dem Herrn Leutnant tüt er schon schmecken, und wenn a bunte Cichorienbrüh' wär, aber die gnädige Mama werd schon a bisserl heftlicher sein.“

Lannie, die heute sehr empfindlich ist, will auffahren und Heinrich zurechtweisen, als aber ihr Blick auf den alten Mann fällt, der dort mit behaglichem Schmunzeln die zwischen die Rnie geklemmte Mühle dreht, schweigt sie, zündet den Spiritusfocher an, und macht einstweilen das Tablett zurecht. Heinrich muß den Tisch auf der Veranda decken, er ist im Haus sozusagen das Mädchen, oder besser gesagt, der Mann für alles, Gärtner, Schloffer, Zimmermann. Und sind einmal die Mädchen nicht da, so vertritt er auch diese nach besten Kräften. Nachdem er den Kaffee gemahlen, stellt er die Mühle beiseite und geht mit

dem Tablett und einem frischen Tisch Tuch fort. Lannie vermischt wieder in ihre Träumereien, das Wasser singt und summt, und die weiche Sommerluft schmeichelt so angenehm um ihre heiße Stirn. Aber plötzlich hört sie wieder das leise Sporenklirren; im Nu ist sie auf ihrem Posten an der Maschine, das Wasser brodelt und kocht, und hinter ihr steht lächelnd Arno.

„Ich komme als Abgeandter, die Gesellschaft wünscht Ihr Erscheinen ganz dringend; besonders der liebenswürdige Betier Fritz ist unglücklich, daß Sie ihm Ihren Anblick so lange entziehen; es scheint“, fährt er fort, „daß Ihre Gefühle da auf Gegenfälligkeit beruhen.“

Lannie hat hierauf keine Antwort. Mit bebenden Händen nimmt sie Karlsbader Kaffeegewürz aus der Schachtel, viel zu viel, sie merkt es nicht. Als aber Arno so weit geht, sich ihr als Helfer anzubieten, fährt sie ihn zornig an, ob er vielleicht denke, daß sie allein keinen Kaffee zustande bringen würde; wütend gießt sie dabei einen Teil Wasser durch, und Arno findet es in anbetradt der Behältnisse besser, sich zurückzuziehen.

Lannie folgt ihm, um das Amt des Einsehens zu übernehmen.

„Da nun das Kind Euch einstweilen Gesellschaft leisten kann“, sagte Frau Burger zu Frau von Dosten, „will ich Dir schnell das neue Gätelmuster bringen, es ist wunderböll!“

Nachdem Lannie die Gatte bedient hat, sinkt sie wie müde in ihren Stuhl. O, der Tag, auf den sie sich so geizt, den sie verbegehrt hatte, wie trüblich war er, und doch liebte sie Arno mehr als je, das war zum Verzweifeln.

Mama Burger kam mit dem Muster zurück, und die drei älteren Damen vertieften sich in ein Gespräch über Sandarbeiten.

Rufin Fritz, der stets galante, reichte Lannie das Rudentförbchen und spricht seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt ist, an einem Kaffee teilzunehmen, den sie zubereitet, er werde ihm jedenfalls besonders munden. Sie hat nicht Zeit, darauf zu antworten, denn eben reicht Arno seine Tasse herüber und bittet mit übermütig blühenden Augen um die zweite Tasse „Ambrosia“.

Schweigend reicht sie dieselbe gefüllt zurück, währenddessen hat Fritz einen Schluck genommen, aber schleunigst die Tasse wieder abgesetzt, er hat offenbar Schlingkrämpfe, ein ganz verzweifelter Blick streift Lannie, und Arno muß alle Kraft zusammennehmen, daß er nicht laut auslacht. In teilnehmendem Ton fragt er darauf Fritz, ob er sich vielleicht den Mund verbrannt habe, weil er ein derartig jämmerliches Gesicht schneide. Die Damen werden aufmerksam und legen ihre Sandarbeiten weg, um ganz vorsichtig am Kaffee zu nippen, ob Arnos Frage auch berechtigt sei, nein, er ist nicht zu heiß, aber wach ein Geismad!

Arno bittet eben demütig um die dritte Tasse. Lannie reicht sie ihm, sie merkt von alledem nichts. Nun bricht aber der Sturm los.

„In Gottes Namen, Kind, was hast Du denn da zusammengebraut, das ist doch in aller Welt kein Kaffee!“

Fritz macht eine sehr zustimmende Miene, die beiden Tanten sehen ganz verstört aus, nur Arno trinkt ruhig weiter und meint, indem er die Ranne in sein Bechlein zieht: „St mir sehr angenehm, wenn ihn die Damen verschmähen, dann trinke ich den Kaffee allein aus, unsere liebenswürdige Wirtin soll sich nicht umsonst bemüht haben.“

Dabei nimmt er die vierte Tasse, Lannie kommt ihm jedoch zuvor und nimmt sie weg, sie hat den Kaffee jetzt gekostet und ist versucht, an Zauberei zu glauben, denn sie hat doch so sehr viel Wohlgenommen und das schmeckt jetzt gerade wie — Zichorienwasser. In diesem Moment erscheint Heinrich unter der Tür der Veranda mit einem wahrhaft tragi-komischen Gesicht; in der Hand hält er die gefüllte Schüblade der Kaffeemühle. Lannie ist wie verteiert vor Schreck, und die anderen brechen in ein schallendes Gelächter aus, in das Lannie wider Willen einstimmen muß.

Das war ihr erster Kaffee. Der zweite, den sie gleich darauf kochte und bei dem Arno als Belohnung für die große Opferfreudigkeit, mit der er den ersten berilgt hatte, sekundieren durfte, war ausgezeichnet.

„Lannie, die heute sehr empfindlich ist, will auffahren und Heinrich zurechtweisen, als aber ihr Blick auf den alten Mann fällt, der dort mit behaglichem Schmunzeln die zwischen die Rnie geklemmte Mühle dreht, schweigt sie, zündet den Spiritusfocher an, und macht einstweilen das Tablett zurecht. Heinrich muß den Tisch auf der Veranda decken, er ist im Haus sozusagen das Mädchen, oder besser gesagt, der Mann für alles, Gärtner, Schloffer, Zimmermann. Und sind einmal die Mädchen nicht da, so vertritt er auch diese nach besten Kräften. Nachdem er den Kaffee gemahlen, stellt er die Mühle beiseite und geht mit

hin, wortlos und doch so vielsagend, ihre Augen leuchteten ihm warm entgegen, aber er sah sie enttäuscht an und ließ die Hand schnell herabfallen.

Begriff sie denn gar nicht die Reinheit seiner Absichten, die Opferfreudigkeit, die bei aller Zärtlichkeitsempfindung doch darin lag? Konnte er nicht beliebig unter den Schönsten, Reichsten, Gekochtesten wählen, was das Gefühl des Kompromittierten, das eine solche Wandlung in ihr hervorgerufen, denn schon in so kurzer Zeit geschwunden? Die Gedanken wirbelten in seinem Kopf, er hörte nicht mehr, was der Priester sprach, hörte nicht mehr die Chorgesänge — „kommen Sie, Susanna“, sagte er endlich schroff, „ich ertrage es nicht länger.“

Sie fühlte, was in ihm vorging, und folgte ihm willig.

Der Platz war überflutet vom goldigsten Sonnenschein, fröhliche Menschen eilten an einander vorbei. Viele in kleinen Familientrupps, wohl um den prachtvollen Sonntag im Freien zu erleben, die Omnibusse, die Tramways, die Dampfboote — alles überfüllt.

Sie gingen langsam am Seineufer entlang, ohne mehr wie einzelne Bemerkungen, das hübsche Schauspiel betreffend, zu machen.

So kamen sie bis zum Garten, der das Palais Luxemburg begrenzte.

Ein fragernder Blick — ein Zeichen der Zustimmung — sie traten durch das geöffnete Gittertor ein.

Welch entzückendes Stück Erde breitete sich vor ihnen aus.

Natur und Kunst in herrlichem Verein hatte hier so viel Schönes geschaffen.

Grünenden Rasen, prachtvolle Bäume, wunderbolle, blühende Anlagen, dazwischen figurenreiche Springbrunnen, Bronzeplastiken und War-morgruppen, abwechselnd Allegorien und berühmte Persönlichkeiten darstellend.

„Wie schön, daß Sie mich hierher geführt, ich danke Ihnen, Bärenholm.“ Susanna sagte es herzlich und reichte ihm die Hand.

„Zum zweiten Male“, sagte er lebhaft und hielt sie fest, „vorher in Freundschaft, jetzt in Dankbarkeit, das genügt mir aber nicht; wann be-

Auszug

aus dem Verwaltungsberichte der Sparkasse der Stadt Bromberg für das Kalenderjahr 1902.

1. Die Einlagen betragen Ende des Jahres 1901: 4 298 145 Mk.

neue Einlagen 3 410 100 Mk.
abgeschriebene Zinsen 163 819 „ 3 573 919 „

Zurückgezahlt sind: Summe 7 872 065 Mk.
Die Einlagen erreichten mithin Ende 1902 die Höhe von 5 630 805 „

und hatten sich vermehrt um 1 332 659 „

2. Das Vermögen der Sparkasse betrug Ende 1902:

a) bei der Hauptverwaltung 5 609 101 Mk.
b) beim Reservefonds 300 737 „

zusammen 5 909 838 Mk.

Sierbon kommen in Abzug: die Einlagen der Sparer 5 630 805 Mk.

Sonstiges 1 010 „ 5 631 815 „

bleiben 278 073 Mk.

Dazu der Wert des Inventars, der umlaufenden Sparbücher und rechnerisch die noch nicht fälligen Zinsen per Oktober bis Dezember 1902 mit zusammen 28 552 „

ergibt ein Reinerbmögen von 306 625 Mk.

3. Als erzielter Bruttogewinn ergibt sich für 1902 (einschl. der rechnerischen Kurszugänge): bei der Hauptverwaltung 72 553 Mk.

beim Reservefonds 17 724 „

die Summe 90 277 Mk.

4. An Sparbüchern wurden im Laufe des Jahres 1902 ausgegeben 2 548 Stück, zurückgenommen 1 878 Stück, Zuwachs 670 Stück. Es befanden sich Ende 1902 im Umlauf 14 649 Stück.

In Zinsen wurden den Sparern gewährt 4 Prozent bei Einlagen bis 150 Mk., 3 1/2 Prozent bei Einlagen bis 5000 Mk., über 5000 Mk. bis 3 Prozent.

5. Die Einlagen des Jahres 1902 von 5 630 805 Mk. waren auf 14 649 Bücher mit rund je 384 Mk. durchschnittlich belegt.

Der Umsatz betrug 1902: in Einnahme mit 18 557 Posten 8 994 600 Mk.

in Ausgabe mit 11 849 Posten 7 434 620 „

Zusammen 16 429 220 Mk.

6. Von den angelegten Kapitalien sind 1902 an die Kasse zurückgezahlt: 1 144 468 Mk.

dagegen neu belegt 2 653 752 „

mithin mehr angelegt 1 509 284 Mk.

7. Das Vermögen der Sparkasse in der unter Nr. 2 angegebenen Höhe von 5 909 839 Mk. hat sich im Jahre 1902 bei einer Gesamtzinseneinnahme von 203 217 Mk. mit 3,53 Prozent vermindert.

8. Die Verwaltungskosten für 1902 betragen 18 290 Mk.

9. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 1901 334 233 Mk.

Sinzu kommen 84 285 „

Summe 418 518 Mk.

Davon gingen ab 123 433 „

verbleiben 295 085 Mk.

Sierzu der Kurszugang der eigenen Zinhaberpapiere und die noch nicht fälligen Zinsen mit 6 156 „

Summe ult. 1902 301 241 Mk.

Der Reservefonds belief sich auf 5,34 Prozent der Einlagen der Sparer, er soll mindestens 5 Prozent der Einlagen betragen 281 540 Mk.

10. Die Sparkasse ist im Jahre 1840 errichtet; sie befindet sich im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes am Friedrichsplatz; Kassenstunden vormittags 8 1/2 bis 1 Uhr, nachmittags 3 1/2 bis 5 Uhr.

Für die Sicherheit haftet die Stadtgemeinde Bromberg.

11. An Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Zimmermeister Rudolf Berndt ist der Kaufmann Albin Cohnfeld in das Kuratorium eingetreten. Herr Berndt hat seit dem Jahre 1886 ununter-

kommen ich sie in Liebe? Wollen Sie mein treues Werben gestatten?“

Sie schüttelte den Kopf. „Ersparen Sie mir die Lüge, Bärenholm. Mein Herz hat in mein Leben nichts mehr hinein-zureiten, ich glaube nicht, daß es je wieder einen Versuch dazu machen wird, augenblicklich höre ich nur eine innere Stimme: Arbeite!“

„In Ihren Jahren, Susanna, ist es unnötig, Sie unterfängen die Gewalt der immer wieder neu sich bildenden Kräfte der Empfindungen, der sehnsüchtig verlangenden Stimme des Herzes, unmöglich kann die eine trübe Erfahrung jede berechnete Daseinsfreudigkeit für immer vernichten, sich werde den Segen der Arbeit nicht leugnen, aber sie muß doch einen Zweck, muß doch ein Ziel haben, am Zusammenhängen kann Ihnen doch nicht so unendlich viel liegen, Sie haben doch keine Verpflichtungen.“

Nun zuckten die kleinen Finger, die er in seinen Händen gehalten, ein starkes Beben ging durch den Körper und schwere Tränen kropften aus den Augen.

„Susanna“, rief der Mann erschüttert, und wie ein Blitz durchzuckte es ihn — „wäre es möglich, könnten Sie sich zur Rückgabe jenes — jenes Geldes verpflichten fühlen? O, nun ist mir Ihr ganzes Wesen enthüllt, ah, lassen Sie mich Ihnen helfen, lassen Sie mich daran Teil haben, geben Sie mir diesen Beweis Ihres Vertrauens.“

„Es geht nicht, Bärenholm, es geht nicht“, sagte sie abwehrend und stand auf. „Lassen Sie mich meinen Weg allein gehen. Nur so kann ich allmählich zur Ruhe kommen, aber gönnen Sie mir, Ihnen eins zum Abschied zu sagen, Sie haben mir sehr, sehr wohl getan, Bärenholm, und nun, Adieu, mein Freund, ich muß nach Hause fahren, meine kleine Wirtin wartet gewiß längst mit dem Boulet auf mich. Auch seien Sie meinethwegen ohne Sorgen, ich werde viele Aufträge bekommen, die Kunsthandler im Maison Mhat, bei denen wir gestern waren, wollen anhaltend mit mir in Verbindung bleiben.“

Sie sprach hastig, indem sie mit ihm zum Ausgang schritt, es war, als wollte sie das frühere Thema durchaus nicht mehr berühren lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Susanna.

(Nachdruck : verboten.)

Roman von B. Gerwi.

Mit keinem Laut hatte sie Susanna beim Gehen, beim Nachdenken gestört.

„Ich werde doch in die Notre-Dame gehen“, sagte diese endlich laut und erhob sich rasch, die Toilette zu beenden.

„Ert aber hierher einen Augenblick, Mademoiselle“, rief die Blumenarbeiterin sie zurück, und führte sie vor einen blank gebuchten Geldschrank, der die Ecke des Salons ausfüllte.

„Dies ist ein Erbstück meines Seeligen“, erklärte sie, „es war sein Heiligum, er konnte sich nicht davon trennen und als er starb und sehr, sehr wenig Geld, aber eine ganze Sammlung von meinen Briefen darin gefunden wurde, da machte ich ihn vollends zum kleinen Erinnerungstempel, werfen Sie nur einen Blick hinein, alles Geschenk, die ich von ihm bekommen, hier mein Brautbuch, sehen Sie, wie vergilbt die Orangenblüten sind, und da der weiße Spitzenkleider, und das hier — o mein Gott, der silberne Rößel von unserem Knecht, der ganz klein gestorben ist — hier inmitten setzen wir die kleine Kaffeete hinein, zum Zuckerbüschen nehmen wir etwas anderes. So — haben Sie auch gut zugehört? Da nehmen Sie nun die beiden Schlüssel zusammen, den kleinen goldenen und diesen hier — nein, nein, Sie selbst müssen sie behalten, und wenn ich mal Sehnsucht nach meinen Erinnerungen habe, dann schließen Sie mir das Fach auf, nicht wahr? Und nun noch eins, mon ange, draußen dämpft schon das Boulet im Tische, das müssen Sie heute mit mir essen, ich habe ja dem Fürsten die Hand darauf gegeben, für Sie zu sorgen, und die Claudine bräutet gut, wirklich sehr gut. Wo um zwei Uhr erwarte ich Sie, o mein Gott, wie blaß Sie heute wieder sind, wie blaß!“

Dann schritt Susanna in ernstem Gedanken durch die Straßen, der Notre-Dame entgegen.

Sie hatte sich verpäpät und beschleunigte ihren Gang, um den Schriftsteller nicht zu sehr warten zu lassen. — Oder ob er ihr Nichtkommen als ein „Nein“ auf seinen Brief angenommen und bereits fortgegangen war?

Sie sah ihn nicht auf dem ziemlich leeren Platz vor der Kirche.

Das große, prachtvolle Portal war längst geschlossen, der kostümierte Türhüter mit dem Dreispitz auf dem Kopf und dem mächtigen Heroldstabe in der Hand, war auch nicht mehr sichtbar, feierlich Klang der Gesang aus dem Innern der Kirche.

Still wars auf dem Plage.

Nur ein halbwitdiger Knabe, der an einem Obstkarren lehnte, hielt Susanna in der offenen Hand duftende Birische hin und ließ halblaut seine Einladung zum Kauf erkönen.

Das Mädchen vertröstete ihn auf später und ließ sich den Seiteneingang zeigen.

Da kam Bärenholm ihr auch schon entgegen. Wie statlich er aussah, das schöne Männerantlitz so jugendlich, der Schritt so elastisch, die klugen Augen blickten das Mädchen lebhaft fragend an.

„Unpünktlich“, sagte er und hob drohend die Hand, „die Predigt wird gleich beginnen und ein schönes Thema ist, ein recht bedeutungsvolles „Liebet Eure Nächsten!“ Rassen Sie nur gut auf, Sammen.“

Dann gingen sie leise in den großen, hohen, erleuchteten und von Weihrauchdüften durchzogenen Raum und setzten sich seitwärts in die Nähe der bildergeschmückten Nischen.

Der Gesang war verstummt, der Priester, eine noch jugendliche, sympathische Erscheinung, hatte begonnen.

„Liebet Eure Nächsten! Liebe Deine Nächsten!“ Die anfangs kalte, die Sätze scharf zergliedernde Stimme ward lebhafter und wärmer, der Ausdruck immer überzeugender, er priete die Nächstenliebe als höchstes Menschheitsideal, der Duldsamkeit wünschte er den weitesten Raum, denn sie allein zeitigt die schönsten Tugenden, die Gerechtigkeit, die Leidlosigkeit, die Barmherzigkeit — das „Liebet Eure Nächsten“, anfangs als ein liebevolles Lehrwort in die andächtige Verammlung gerufen, tönte jetzt wie Besonnenheit maßnend, beschwörend, warnend, überwallend in die Menge.

Und dieser Liebe stellte der Diener Gottes die Freundschaft an die Seite, die wahre, opferbereite, die nicht allein dem Leidenden schnell die rettende Hand reicht, nein, die es versteht, selbst mit zu leiden, das Zoch mit zu tragen. —

Wie von einem mächtigen Impulse geleitet, streckte da Susanna dem Nachbar die kleine Hand

Paul Nachtigal, Grösste Kaffee-Rösterei Brombergs, empfiehlt seine beliebten Kaffee-Mischungen stündlich frisch von der Maschine.

Naturheilverein.
Freitag, 18. Sept., 8 Uhr abds.
Sitzung i. Café Jander, Rink- u. Stam-
Str. 6. G. Festsch. d. Vortragsthem.

Rinkauer Züge
Wochentags
ab Bromberg nachm. 3⁰⁵ Uhr.
ab Rinkau abends 6²⁰ Uhr.

Violin-Unterricht
erteilt gründlich für Anfänger u.
vorgezeichnete Schüler. Melb. u.
B. N. N. 171 a. d. Geischt. d. 3.

Die Verlobung meiner
Tochter **Alma** mit dem
Direktor des German Odd
Fellow Home Herrn
A. Singer in Anwesenheit
New-York beehrt sich er-
gebenst anzukündigen (2635
Bromberg, 17. Sept. 1903
Frau Lehrer **A. Schmidt**.

Am 16. September cr.
erlitt der Tod von schweren
Leiden unser allverehrtes
Ehrenmitglied
Herrn Otto Leue
im Alter von 61 Jahren.
Der Verein wird dem
Entschlafenen, welcher stets
Herz und Sinn für die
Interessen des Gewirts-
gewerbes zeigte u. betätigte,
ein dauerndes Andenken
bewahren. (247
Gastwirtsverein f. d.
Reg. Bez. Bromberg.
Zahlreiche Beteiligung
der Mitglieder erbeten.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 8^{1/2} Uhr
entschied sich unsere innig
geliebte Mutter, Schwester,
Schwiegermutter u. Schwä-
gerin, die Witwe Frau
Mathilde Fischer
geb. Bock
im 40. Lebensjahre. Dieses
zeigen mit der Bitte um stille
Teilnahme tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung unserer
teuren Entschlafenen findet
am Sonntag Nachm. 3 Uhr
vom Trauerhause Feyn-
straße 3 ans statt.

Am 16. d. M. entschlief nach
langem schweren Leiden mein lieber Gatte,
unser herzenguter Vater, Sohn, Schwiegervater,
Grossvater, (247
der ehemalige Brauereibesitzer
Otto Leue
Ritter pp.
im 61. Lebensjahre.
Dies zeigt allen Freunden und Bekannten
tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Leue geb. Schultze.
Bromberg, den 16. September 1903.
Die Leichenfeier findet Freitag, den 18. d. M.,
mittags 1 Uhr, im Trauerhause, Gammstrasse 3,
und die daran anschliessende Ueberführung der
Leiche nach dem Bahnhof Freitag, den 18. d. M.,
um 2 Uhr, statt.

Am 16. d. M. entschlief nach langem schweren
Leiden unser hochverehrtes Mitglied, der frühere
Besitzer unserer Brauerei,
Herr **Rentier**
Otto Leue
im 61. Lebensjahre.
Wir werden demselben stets ein ehrendes
Andenken bewahren. (245
Bromberg, den 17. September 1903.
Der Aufsichtsrat und Vorstand
des
Bürgerlichen Brauhauses Bromberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. starb nach längerem schweren
Leiden unser Kamerad und langjähriges Vor-
standsmitglied, der
Brauereibesitzer, Rentier
Herr Otto Leue
Ritter pp.
im vollendeten 60. Lebensjahre.
Der Heimgegangene, der über 30 Jahre un-
serer Gilde angehörte, war 10 Jahre hindurch
als Vorstandsmitglied, in verschiedenen Aemtern
und zuletzt noch in der Bankommission tätig und
hat für die Gilde stets ein grosses und warmes
Interesse gezeigt. Sein ehrenwerter Charakter,
sein biederes leutseliges Wesen, sein liebevoller
kameradschaftlicher Sinn werden ihm ein alle-
zeit bleibendes Andenken bewahren.
Er ruhe sanft!
Die Leichenfeier findet am Freitag, dem
18. d. M., mittags 1 Uhr, im Trauerhause, Gamm-
strasse 3, und um 2 Uhr die Ueberführung der
Leiche nach dem Bahnhofe statt. (352
Um recht rege Beteiligung bittet
Der Vorstand der Schützengilde.
Carl Teschner.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Am 16. d. Mts. verschied nach schwerem
Leiden unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied
Herr **Rentier**
Otto Leue.
Die Interessen unseres Instituts hat er stets
eifrig und gewissenhaft vertreten und durch
seine Biederkeit sich das Vertrauen und die
Hochachtung aller seiner Mitarbeiter erworben.
Wir werden sein Gedächtnis stets in Ehren
halten. (247
Bromberg, den 17. September 1903.
Vorstand und Aufsichtsrat
der Bromberger Gewerbebank.

Freitag, den 18. Septbr.
Sonnabend, den 19.
und Montag, den 21.
Septbr. cr.
kommt ein grosser Posten
S. Fränkelscher
mit kleinen Webefeldern versehene
Leinenwaren,
wie
Handtücher
Wischtücher
Servietten
Tischtücher
Kaffee- u. Theegedecke etc.
zum Verkauf, welche zu **Originalfabrikpreisen**
abgegeben werden.
Moritz Meyersohn,
Friedrichsplatz 28. Bromberg. Friedrichsplatz 28.

C. Brasch
Kofphotograph und Porträtmaler
Weltzienplatz 1.
Vom 17. September ab bedeutende Preisermässigung.
1 Dtzd. Visit 5 M. 1 Dtzd. Cabinet 15 M.
in derselben anerkannt
vorzüglichen Ausführung wie bisher.
Meine bisher unübertroffenen
Platinbromid-Vergrösserungen
nach jedem Bilde liefere unt. Garant. schon von 6 Mk. an.
Künstlerische Ausführung von
Aquarell-, Pastell- u. Oelbildern
in jeder Grösse zu mässigsten Preisen.



Tanzlehr-Institut
von
Balletmeister L. Wittig.
Mittwoch, den 14. Oktober
beginnen wiederum meine Unter-
richts-Kurse in gründlicher
Tanz- und Aufstandslehre.
Anmeldungen zu den verschiedenen
Zirkeln nehme entgegen. (239
Balletmeister L. Wittig,
Schleierstr. 1, 2. Haus.
NB. Anker anderen neuen Tänzen
habe auch jetzt die so beliebt
gemordene Walzer- u. Quadrille
meinem Lehrplan hinzugefügt.

— Meine —
Hut-Ausstellung
ist eröffnet
und bittet um gütigen Zuspruch (249
Emma Dumas
Neue Pfarrstrasse No. 2.
Lieferantin des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Pädagogium Lahn im Riesengebirge
b. Hirschberg, Schl.,
gegründet 1873, gesund u. schön gelegene Lehr- u. Erziehungsanstalt.
gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unter-
richt. Ziel: Obere Klassen höherer Lehranstalten, Frei- u. Examen.)
Legt auch besonderen Wert auf körperl. Ausbild. (tägl. Spaziergänge,
Jugendspiele). Mäss. Pension. Weitere Auskunft u. Prosp. d. A. Wolff.

Feine Herren-Garderobe
nach Maass.
Reich sortiert. Lager in deutsch. u. englischen Neuheiten
für Anzüge, Paletots, Bekleidungs-
Moderne Ausführung bei elegantem Sitz.
Pünktliche Lieferung. (228
Emil Ludwig vorm. L. Winkler,
Friedrichstraße 14.

1 Wohnung v. 2 Zimmern
nebst sämtl. Zubehör für 120 M.
vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Boicstraße Nr. 6.
Luisestraße Nr. 14a
eine Wohn. v. 4 Zimm., Mädch.-
Speisek., Gas u. Garten, p. 1. Okt.
zu verm., auch geteilt f. 2 Offiziere.

Fr. Geb.-Preiselbeeren,
süße italien. Weintrauben
i. Originalkist. u. ausgew. bill.
Köhl. Taf.-Birn. Melon.
süß. Delic.-Weinsauerkohl
empfehlen **Emil Mazur.**

Hajen,
junge
Rebhühner
empfehlen (247
J. J. Goerdel,
Weinhandlung
u. Weinstuben.
Fernsprecher Nr. 14.

Rehe, Hajen, Rebhühner
empfehlen (247
Blum & Copek, Elisabethmarkt.
Fernsprecher 520.

Diesjähriger
Magdeburg.Sauerkohl
eingetroffen bei (247
Johannes Creutz.

Zum Düffeln
schön ist ein zartes, reines Gesicht,
rothes, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und
blendend schöner Teint.
Alles dies erzeugt: **Badenauer**
Stechenpferd-Fleckenmilchseife
v. Bergmann & Co., Baden-Baden
allein echte Schutz- u. Stechenpferd-
à 50 Pf. bei: **H. J. Gamm,**
Carl Schmidt, Drogerie, Carl
Wenzeln, Arth. Grey, Droge, (122

Pensionäre
finden gute Aufnahme bei Frau
Stattler - Kontroller **Schulz,**
Rinkauerstraße 46, II. (240

Pension, mosaikf.
Zwei Pensionäre finden liebe-
volle Aufnahme und Nachhilfe in
den Schulbüchern bei (237
Lehrer **Lewek, Hofstr. 5, II.**

1 Schüler find. gute Pension.
Zu ertr. Bahnhofstr. 97, 3 Tr.
Büchsenarbeit auf dem Wege
nach Wilhelmstraße verloren. —
Weg. Belohn. abzug. Friedrich-
straße 48, im Zigarrengeschäft.

Kanarienvogel in grauem Kopf
entf. Abz. geg. Bel. Dnggrit. 138, III.
Zu hohen Preisen
kauft alte Kleidungsstücke,
Betten, Möbel, u. ganz. Nachlässe
Frau **Erb, Jordan.**
Bestellung auch per Postkarte.

Häuser
Rinkauer, und Wilhelmstr.,
7 u. 8 1/2 Prozent verzinst, unter
günstigen Bedingungen sofort zu
verkaufen. Off. u. M. A. an die
Geschäftsst. d. Ztg. Agent. erw.

1 Grundstück mit Garten
zu verkaufen. Frankenstr. 96.

2 fast neue Drehrollen sof.
zu verkaufen. Kornmarkt 10.

1 Dauerbrandofen, fast neu,
500 cbm heizend, billig zu verk.
Weiske, Follerstraße 1a

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Restaurant u. Café
Sansouci
Wollmarkt 12, Wilh. Gergs.

Patzers Park.
Der günstigen Witterung wegen
bleibt mein Garten bis auf
weiteres geöffnet.
Täglich empfehle eine gute Tasse
Kaffee mit Gebäck.
Ausverkauf von
hellem Lagerbier
Jobite (191

Röni-Sberg. (Bonartha)
Kulmbacher (1. Aktien-
Brauerei).
A. Knabe.

Roland v. Hamburg?

Concordia.
Täglich Freitonzerl
der Damenkapelle
Schneeglöckchen

Verantwortlich für den politischen
Teil **L. Gollasch,** für den übrigen
redaktionellen Teil **A. Bendisch,**
für die Handelsnachrichten, An-
zeigen u. Nekrolog **L. Jandow,**
sämtlich in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag:
Grünauer'sche Buchdruckerei
Otto Grünwald in Bromberg.

Guter Zitherunterricht gef.
Off. u. Z. U. 2 a. d. Geschäftsst. Ein möbl. Zimmer
an eine anst. Dame zu vermieten.
Bahnhofstr. 3, 2 Tr. rechts.